



KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ

2007



Stadt **GRAZ** Kultur

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2007

Vorwort des Stadtrates für Kultur	01
Vorwort der Stadträtin für Wissenschaft	02
Zwischenbemerkung: Weitere Perspektiven	03
Einleitung: Zur Bedeutung von Graz in und für Österreich	05
Übersicht, Entwicklung und Vergleiche	08
Wissenschaftsförderung	11
01 Museen, Archive, Wissenschaft	15
02 Baukulturelles Erbe	17
03 Heimat- und Brauchtumspflege	19
04 Literatur	21
05 Bibliothekswesen	23
06 Presse	26
07 Musik	27
08 Darstellende Kunst	30
09 Bildende Kunst, Foto	33
10 Film, Kino, Video	36
11 Hörfunk, Fernsehen	38
12 Kulturinitiativen, Zentren	40
13 Ausbildung, Weiterbildung	42
14 Erwachsenenbildung	44
15 Internationaler Kulturaustausch	46
16 Großveranstaltungen	48
Kulturentwicklung	51

Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag^a Caroline Krupp, MAS; Dr. Heimo Konrad, www.kulturberatung.at
Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft; Univ. Prof. Mag. Dr. Franz-Otto Hofecker; www.mdw.ac.at/ikm

Bildnachweis: Titelbild: Graz Tourismus; Stadtrat Riedler: Foto Furgler; Stadträtin Fluch: kk

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

VORWORT DES STADTRATES FÜR KULTUR



Wenn der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz für das Jahr 2007 in der vorliegenden Form der Öffentlichkeit vorgestellt wird, gibt es in der Stadt Graz nach der im Jänner 2008 erfolgten Gemeinderatswahl geänderte politische Verantwortlichkeiten. Eine dieser Änderungen betrifft die Ressortzuständigkeit für das Kulturgeschehen in unserer Stadt: Mit den Beschlüssen in der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Grazer Gemeinderates am 13. März 2008 ist die bis dahin meinem Vorgänger, Herrn Stadtrat Werner Miedl, zugeordnete Verantwortlichkeit für bestimmte Bereiche des städtischen Kulturamtes auf meine Person übergegangen. Der vorliegende Bericht fußt somit auf der bis zum März 2008 geltenden Ressorteinteilung.

Die eingetretene Änderung in der Verantwortung für bedeutende Bereiche der Grazer Kulturpolitik stellt allerdings eine bemerkenswerte politische Weichenstellung dar. Nach nunmehr 35 Jahren, die seit dem Jahre 1973 vergangen sind und in denen das Kulturressort der steirischen Landeshauptstadt von Politikern der Österreichischen Volkspartei geführt wurde, hat der Gemeinderat die politische Verantwortung für dieses Schlüsselressort der Kulturstadt Graz in die Hände eines politischen Verantwortungsträgers der Sozialdemokratischen Partei gelegt.

Was das bedeutet? Aus den jährlich erscheinenden Kunst- und Kulturberichten der Stadt Graz, in denen die Fort-

schritte und die Veränderungen des Grazer Kulturressorts dargestellt und damit einer Evaluierung unterzogen werden, wird in den nächsten Jahren möglicherweise eine neue Handschrift in der Kulturpolitik erkennbar sein. Das ist zumindest mein Ziel. Dass ich dieses Ziel in einer Zeit der besonders schwierigen finanziellen Lage der Stadt Graz zu verfolgen habe, macht die Tätigkeit als Kulturstadtrat zusätzlich spannend und herausfordernd.

„Kultur für alle“ wird für mich kein Schlagwort sein. Ich meine damit, dass allen Menschen in unserer Stadt, und zwar unabhängig von der Schicht oder der Bevölkerungsgruppe, der sie angehören, der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht wird. Zugang zur Kultur zu haben gehört für mich zu den Grundrechten eines Menschen. Ein besonderes Anliegen sind mir dabei erweiterte Zugangsmöglichkeiten für die Jugend mit ihren oft besonderen Interessen, denn sie ist, nicht nur in der Kulturpolitik, Trägerin von Entwicklungen in die Zukunft. Aber das ist nur eine meiner kulturpolitischen Vorstellungen, wo ich neue Schwerpunkte setzen möchte. Überhaupt wird eine neue Schwerpunktsetzung in bestimmten Bereichen – ich möchte da etwa den Schwerpunkt „Tanz“ nennen – mein Beitrag und meine Antwort auf einen sicher notwendigen finanziellen Sanierungskurs der Stadt Graz sein. Ich habe schon in meiner Funktion als Finanzstadtrat in der vergangenen Gemeinderatsperiode die Auffassung vertreten, dass man auch beim Sparen Politik machen kann. Von einer solchen Philosophie soll in den kommenden Jahren die Kulturpolitik der Stadt geprägt sein.

Hinter den Überschriften und Zahlen dieses Kunst- und Kulturberichtes steht die Vielfalt des Kulturgefüges unserer Stadt und stehen die in den einzelnen Sparten tätigen engagierten Menschen. Sie alle tragen mit ihrem Wirken zum Gesamtbild der Kulturstadt Graz bei. Als Kulturstadtrat von Graz bedanke ich mich für dieses Engagement sehr. Ich freue mich auf die neue Herausforderung!

Stadtrat Dr. Wolfgang **Riedler**

VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR WISSENSCHAFT



„Die Wissenschaften sind das Meisterwerk des Genies und der Vernunft“, lautet ein Zitat von Jean-Jacques Rousseau. Tatsächlich genießen die Wissenschaften in Graz eine lange Tradition und die steirische Landeshauptstadt ist dafür weit über die Grenzen hinweg bekannt und geschätzt.

Als neue, für das Wissenschaftsressort zuständige Stadträtin möchte ich meine Wertschätzung für die Tätigkeiten aller vier Grazer Universitäten, der Fachhochschulen, aller Bildungseinrichtungen und des Europäischen Fremdsprachen-

zentrums zum Ausdruck bringen und darf ihnen Unterstützung im Rahmen meiner Möglichkeiten zusichern.

Ich betrachte den Wissenserwerb als eine lebenslange und -begleitende Aufgabe, die den Menschen geistig bis ins hohe Alter fit hält und eine enorme Bereicherung darstellt. So wünsche ich mir, bereits Kinder im frühen Alter begeistern zu können, und das gelingt u. a. durch das Engagement der KinderUni Graz oder das spezielle Angebot der Stadtbibliotheken ganz ausgezeichnet. Wissbegierde und Freude am Lernen wecken, darin besteht eine große Chance für alle GrazerInnen.

Seitens der Stadt Graz ist uns wichtig, dass die Förderungen zielgerecht vergeben werden, was durch die gute Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat bestens gelingt. An dieser Stelle auch mein Dank an alle darin vertretenen Rektoren und darüber hinaus an alle LeiterInnen von Bildungseinrichtungen. An diesem konstruktiven Miteinander möchte ich festhalten und es weiter ausbauen, sodass Graz als renommierter Wissenschaftsstandort in die Zukunft gehen kann.

Stadträtin Mag^a Eva Maria **Fluch**, MBA

WEITERE PERSPEKTIVEN

Zwischenbemerkung versteht sich zunächst einmal rein als Ortsbeschreibung: ein Kommentar am Beginn des Kunst- und Kulturberichtes Graz 2007 nach den Grußworten der politischen VerantwortungsträgerInnen Herrn StR Dr. Wolfgang Riedler und Frau StRin Maga Eva Maria Fluch und vor dem kulturwissenschaftlichen Orientierungsleitfaden durch Frau Maga Caroline Krupp MAS. In all diesen Statements zum Kunst- und Kulturbericht Graz 2007 wird in klaren Worten eine Zäsur und ein spannungsreicher Beginn markiert: Diese sind erheblich für die Stadt Graz selbst, markieren aber auch für das IKM wesentliche Eckpunkte, das eigene Tun im Bereich angewandter Kulturforschung. Auf der einen Seite steht hier das Vorwort des Kulturstadtrates der Stadt Graz, Wolfgang Riedler, dass nach nunmehr 35 Jahren in der Stadt Graz erstmals ein Vertreter der SPÖ und den damit verbundenen kulturpolitischen Ambitionen Verantwortung übernimmt. Dies ist für sich gesehen schon beachtenswert, weil jeglicher Wechsel, auf Seiten der Ressortleitung wie auch der Förderungsbetroffenen mit hohen Erwartungshaltungen einhergeht. Diese Feststellung erhält noch zusätzliche Dynamik, wenn mit dem Codewort „Kultur für alle“ auf den wohl einflussreichsten Kulturpolitiker der kommunalen Ebene Deutschlands Bezug genommen wird, auf sein Programm und seine bis dato unübertroffene Umsetzungskraft. Wenn Hilmar Hoffman am Ende seiner Amtsperiode in Frankfurt auf einen Anteil des Kulturbudgets am Gesamthaushalt von 11% verweisen konnte, so ist jetzt schon für alle Betroffenen im „Kulturbetrieb der Stadt Graz“ Grund zur Hoffnung, weil hier von einer gewaltigen Ambition ausgegangen werden kann, an deren Ende sehr viel mehr an Möglichkeiten für den Kulturbereich in der Stadt Graz stehen wird.

Wenn Wolfgang Riedler als Markenzeichen am Beginn seiner Ressortverantwortung auf eine Metapher Bezug nimmt, die sich in der Zwischenzeit längst zur historischen Bezugsgröße offensiver kommunaler Kulturpolitik gewandelt hat, so sei in Ergänzung zu diesem mutigen programmatischen Satz der Realutopie auch gleich ein Stück politischer Pragmatik mit in den Anspielungsbogen hereingenommen. Mit wechselnden politischen Mehrheiten schaffte eine unter Hilmar Hoffmann ebenso brillant, visionär wie systematisch konzipierte Kulturpolitik in den zwan-

zig Jahren seiner Ressortverantwortung eine Steigerung des kommunalen Kulturetats um 540%. Aus der Wirtschafts- und Bankenmetropole wurde im Zeitraum von 1970 bis 1990 die Kulturstadt Frankfurt. Ebenso wie in Graz, stellte damals in Frankfurt mit Walter Wallmann die Volkspartei jeweils das Stadtoberhaupt. Von der Stadt Graz darf aus gutem Grund für die kommenden Jahre eine analoge Erfolgsgeschichte erwartet werden, gerade weil sich genau diese politische Konstellation für die Stadt Frankfurt als Glückstreffer erwiesen hat. Schon in Frankfurt hatten beide Fraktionen jeweils ihren Part erfüllt und den sehr wohl jeweils gegebenen Handlungsspielraum im Sinne von mehr Möglichkeiten für den Kulturbereich genutzt, ganz bestimmt auch zum Nutzen jeweils ihrer eigenen Fraktion. In der Stadt Graz wurde im Zuge der großen Geschichte – nachträglich betrachtet – schon mehrmals Historisches geleistet, wobei dabei jeweils am Beginn unspektakuläre Mitteilungen und Projektideen standen. Ob man nun weiter im kulturpolitischen Geschichtsbuch dieser Stadt zurückblättert oder nur in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts verweilt, jedenfalls ist der neuen Ressortleitung für Kunst und Kultur von dieser Stelle viel politisches Geschick und Nachhaltigkeit zum Wohle des Kulturbetriebes der Stadt Graz zu wünschen. Die Kulturforschung wird jedenfalls diesen Prozess mit Interesse, Wohlwollen und der für die Praxis der Kulturpolitik notwendigen Genauigkeit mitverfolgen.

Die zweite Innovation dieses Kulturberichtes liegt in der Tatsache, dass er auch von der Ressortverantwortlichen aus dem Bereich Wissenschaft, Eva Maria Fluch, mit einbegleitet wird. Wenn sich im Kulturbericht mit Eva Maria Fluch erstmals auch das „Nachbarressort“ des Kulturressorts, für die Kulturforschung sozusagen das zweite Standbein seiner Wirkungsmacht, nämlich Wissenschaft, in diesem Fall unter der Leitung einer Vertreterin der ÖVP, meldet, dann mag dies im Sinne der oben historischen angesprochenen Basiskonstellations in Frankfurt für Graz schon als zusätzliches positives Omen gewertet werden. Für das IKM in seinem Bemühen, dem Bereich Wissenschaft, hier konkret der Disziplin der politiknahen Kulturpolitikforschung, Gehör, Aufgabenfeld und für die Politik auch verwendbare Argumentationshilfe zu leisten, ist dies jedenfalls ein zusätzliches Indiz, für die kommenden

Jahre in Graz von besonders hohen Erwartungshaltungen ausgehen zu dürfen. Nur wenn die Kulturbetriebslehre, so wie sie am IKM gesehen und betrieben wird, zunehmend mehr als von der Politikpraxis geschätzte und durchaus in Dienst genommene wissenschaftliche Disziplin gesehen wird, kann sie hier zu einem tatsächlich hilfreichen Faktor werden. Gleichzeitig will aber die Stadt Graz über die Praxis ihrer eigenen Kunst- und Kulturberichtslegung mit dem Österreichischen Städtebund neue Maßstäbe und Orientierungen der Kulturberichtslegung, vor allem aber auch der Kulturpolitikanalyse auf kommunaler Ebene setzen. Dies ist ein gemeinsamer Faden, der alle VorwortautorInnen des Kunst- und Kulturberichtes Graz 2007 auf ein großes, übergeordnetes Gemeinsames hin verbindet wie verpflichtet.

Damit darf bruchlos auch gleich unmittelbar zu den Eingangsbemerkungen von Caroline Krupp übergeleitet werden. Sie hat schon bisher maßgeblich die kulturwissenschaftlichen Basisrecherchen, die Aufbereitung der Datensätze und inhaltliche Strukturierung der Kunst- und Kulturförderungsberichte der Stadt Graz 2005 und 2006 geprägt. Caroline Krupp wird nur nicht namentlich eigens hervorgehoben. Wenn dies nun mit dem Kultur- und Kunstbericht 2007 erstmals geschieht, weil mit diesem Bericht die Stadt Graz vor dem Österreichisch Städtebund neue Initiativen in die Tat umsetzen wird, ist es wichtig, der kulturwissenschaftlichen Aufbereitung des Kunst- und Kulturberichtes der Stadt Graz ein Gesicht zu verleihen. Gleichzeitig aber ist es auch deshalb wichtig, weil sich Caroline Krupp den Kontext ihrer Forschungspraxis neu gesetzt, neu definiert hat. Für sie hat sich nunmehr aus einer anfänglichen punktuellen Übernahme einschlägiger Projektarbeiten ein zumindest auf Sicht angelegtes Vorhaben nach kulturwissenschaftlicher Vertiefung und Profilierung entwickelt. Die Stadt Graz war der unmittelbare und wichtigste Anlass dafür. Ihr großes und übergeordnetes Thema ist aber die kommunale Kulturfinanzierung im Gesamtgefüge österreichischer Kulturausgaben. Ein bisher sträflich vernachlässigtes Thema. In Zeiten der zwingend notwendigen (Neu)Positionierung des wirtschaftlichen, finanzwirtschaftlichen und politischen Grundgefüges unserer Gesellschaft kann es nur als glücklicher Umstand betrachtet werden, wenn es hier ein Beobachtungs- und Analyseinteresse gibt, das weit über 2007 hinausreicht.

Wenn auch unscheinbar, aber genau so lässt sich der Begriff Zäsur definieren. Nach so viel Lob und offener Erwartungshaltung allem Neuen gegenüber ist es mir wichtig, abschließend auch dem Bewährten generell, vor allem aber in Bezug auf das Projekt Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz Dank und Anerkennung zu zollen. Dem IKM ist die Mithilfe an der Erstellung dieses Berichtes mit dem dritten Durchgang nicht nur aus Interesse an der Sache ans Herz gewachsen. In den zurückliegenden Jahren hat sich die Bearbeitung der Vorlagen nicht zuletzt auch deshalb so positiv entwickelt, weil uns gegenüber im Kulturredienst stets ein hervorragendes, hoch kompetentes und stets für Zusatzwünsche bereites Team, in Wahrheit aber zur Seite stand. Das Grazer Kulturredienst hat seit 2003 die LIKUS-Kulturberichterstattung gleichsam verinnerlicht und im Wechsel politischer Verantwortlichkeiten diese Kontinuität dank eines damit verbundenen Gemeinderatsbeschlusses für Graz jeweils inhaltlich vorbereitet. Damit trägt das Kulturredienst auf Initiative seiner zuständigen politischen Organe, insbesondere der bisherigen Kulturstadträte, zu einer nachvollziehbaren Transparenz und Legitimation der Kunst- und Kulturförderung bei. Erfreut darf der Unterfertigte darüber hinaus zur Kenntnis nehmen, dass das Interesse des Kulturausschusses des Österreichischen Städtebundes an der Vergleichbarkeit kultureller Daten in den letzten Jahren nicht zuletzt durch das Beispiel der zweitgrößten Stadt Österreichs zugenommen hat.

Nach diesem Kompliment dem Bewährten gegenüber bleibt von meiner Seite an dieser Stelle nur zu wünschen, dass alle, die mit der Vorlage dieses Berichtes neu beginnen, ein großes, hier gar nicht vollständig abbildbares Programm in die Tat umzusetzen in den kommenden Jahren gelingen möge. Es wird, soweit sei lobendem und wohlwollendem Schreiben in Vorwörtern pragmatisches Denken erlaubt, wohl nicht alles gelingen können. Aber selbst wenn nur Teile von dem gelingen, was jetzt konzipiert, angestrebt, behutsam, Schritt für Schritt in die Realität umzusetzen versucht wird, ist schon sehr viel geschehen. Ob und in welcher Weise es historisch war, darüber wird eine Berichtsgeneration danach zu befinden haben. Zunächst aber folgt, nach all diesen Worten, die Tat.

A.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz-Otto **Hofecker**

ZUR BEDEUTUNG DER STADT GRAZ IN UND FÜR ÖSTERREICH

Kultur ist kein Ornament. Sie ist das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft steht und auf das sie baut. Es ist Aufgabe der Politik, dieses zu sichern und zu stärken.

(Gitta Connemann, Vorsitzende Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Dt. Bundestages)

Mit der Publikation des Kunst- und Kulturberichts 2007 feiert die Stadt Graz ein kleines Jubiläum. Der fünfte Kunst- und Kulturbericht weist auf eine kontinuierliche kulturpolitische Rechenschaftslegung der Landeshauptstadt Graz hin. Damit kann nun ein längerfristiger Blick auf die Entwicklung der Kulturförderung seit dem Kulturhauptstadtjahr 2003 geworfen werden, der längerfristige Verschiebungen erkennbar macht. Gleichzeitig kann dies aber auch zum Anlass genommen werden, den Stellenwert der Stadt Graz für Österreich überhaupt zu beleuchten – im Gesamten, aber auch stellvertretend für alle anderen Städte und Gemeinden Österreichs.

Einzelne Zahlen und Statistiken beleuchten immer nur einen Ausschnitt. Um Verhältnisse und Entwicklungen aber umfassend beurteilen zu können, muss in größeren Zusammenhängen gedacht und betrachtet werden. So findet in Österreich Kulturförderung auf drei Ebenen statt (mit der EU auf vier Ebenen): Bund, Länder, Städte und Gemeinden.

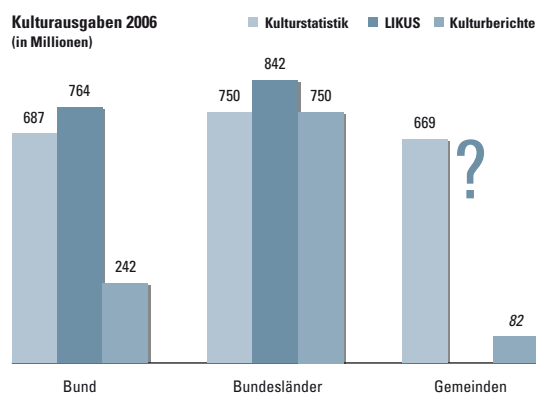
Hier stellt sich die Frage, welchen Stellenwert die einzelnen Gebietskörperschaftsebenen für die Kulturförderung haben. Auf Basis der Kulturausgaben im Jahr 2006 des Bundes, aller Bundesländer und aller Städte und Gemeinden Österreichs gibt der Bund 32,62% (687 Mio. Euro), die Bundesländer 35,60% (750 Mio. Euro) und die Gemeinden 31,78% (669 Mio. Euro) für Kultur aus. Die wichtigste Ebene stellen derzeit also die Bundesländer dar. Die Stadt Graz trägt an den Kulturausgaben aller 2.357 Gemeinden, das waren im Jahr 2006 669 Mio. Euro, mit 43 Mio. Euro einen Anteil von 6,48%. An den Kulturausgaben Österreichs (2006 waren es 2,1 Milliarden Euro) aller Gebietskörperschaften trägt Graz 2,06% (jeweils ohne intergovernmentale Transferzahlungen).

Kulturausgaben 2006

Bund	687 Mio. Euro	(32,62%)
Bundesländer	750 Mio. Euro	(35,60%)
Gemeinden	669 Mio. Euro	(31,78%)
Österreich gesamt	2.106 Mio. Euro	

davon Anteil Graz 2,06%

Doch auf welcher Definition von Kultur beruhen diese Berechnungen? Werden hier alle Ausgaben für Kultur erfasst? Vergleicht man unterschiedliche Quellen, muss davon ausgegangen werden, dass es Ergänzungsbedarf gibt. Die oben angelegten Berechnungen beruhen auf den Daten der Kulturstatistik 2006. Auf Ebene des Bundes gibt es im Vergleich zum Kulturfinanzierungsbericht jedoch Ergänzungsbedarf von 77 Mio. Euro. Im Kunstbericht und im Kulturbericht des BMUKK werden vergleichsweise nur 242 Mio. Euro dargestellt.



Auf der Ebene der Bundesländer orientiert sich die Kulturstatistik 2006 an den Kulturberichten der Bundesländer. Jedoch sind auch in den Kulturberichten der einzelnen Bundesländer nicht alle Kulturausgaben enthalten. Beispielsweise gibt es alleine in Wien einen geschätzten Ergänzungsbedarf von

ca. 100 Mio. Euro für die Mode-, Kunst- und Musikschulen, für Kunst im öffentlichen Raum und anderes.

Offen bleibt derzeit vor allem die Beantwortung der Frage nach der Höhe der Kulturausgaben der Städte und Gemeinden entsprechend der Vergleichbarkeit nach LIKUS und damit nach der Höhe des Ergänzungsbedarfs auf der Ebene der Gemeinden. Derzeit publizieren von 2.357 Gemeinden Österreichs erst Graz, Innsbruck und Salzburg Kulturberichte. Die Kulturausgaben dieser 3 Städte repräsentieren in der Grafik oben die angegebenen 82 Mio. Euro. Nur Graz kann derzeit die Vergleichbarkeit nach LIKUS gewährleisten.

Die Kulturstatistik wurde nach einem Forschungsprojekt am IKM um Budgetansätze, die nicht in der Budgetgruppe „Kunst, Kultur und Kultus“ enthalten sind, erweitert. Dies betraf vor allem Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Wissenschaft. Dem Kulturbereich zuzurechnen sind dabei im besonderen Archive, Bibliotheken und Büchereien, Kunstuniversitäten und StädtepartnerInnenschaften. Weiterer Harmonisierungsbedarf besteht beispielsweise in der Förderung von Festivals durch Tourismusabteilungen. Diese ist beispielsweise in Graz von der Kulturstatistik nicht erfasst, da sie nicht direkt aus dem Rechnungsabschluss herausgelesen werden kann. Differenzierungen sind außerdem derzeit in der Förderung von Wissenschaft (Universitäten, Fachhochschulen und sonstiger Forschungsförderung) noch nicht automatisiert möglich. Im Vergleich zu Bund und Bundesländern sind bei den Gemeinden jedoch die Verwaltungsausgaben (meist in Form einer eigenen Magistratsabteilung für Kultur), wie es auch für internationale Vergleiche gewünscht ist (z.B. EuroStat, UNESCO), enthalten.

Unter all diesen Gesichtspunkten betrachtet, kann es noch keine finale Beantwortung der Frage nach dem Stellenwert der Städte und Gemeinden in der gesamt-österreichischen Kulturförderung geben. Die Stadt Graz liefert mit dem Kunst- und Kulturbericht zur Bewältigung des restlichen Harmonisierungsbedarfs jedenfalls einen beachtlichen Beitrag.

Die Reform des Bundeshaushaltsgesetzes und die damit verbundene Änderung der Budgetierung auf Bundesebene ab 1.1.2009 werden einen langfristigen Vergleich der Kulturausgaben erneut komplizieren, wie dies bereits durch die Änderung der Berechnungsmodalitäten von 1999 auf 2000 der Fall war.

Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben	
Bund	0,63%
Bundesländer	2,16%
Gemeinden	3,70%
Österreich gesamt	1,30%
Graz	5,88%

Trotz all dieser Herausforderungen soll an dieser Stelle am Beispiel des Jahres 2006 noch ein Blick auf den Anteil der Kulturausgaben an den jeweiligen Gesamtbudgets von Bund, Ländern und Gemeinden gerichtet werden. Hier beträgt jener des Bundes 0,63%, jener der Länder 2,16% und jener der Gemeinden 3,70% an den Gesamtausgaben. Österreichweit beträgt der Anteil der Kulturausgaben 1,30%. Die Stadt Graz gibt im Vergleich dazu 5,88% ihrer Gesamtausgaben für Kultur aus. Dies zeigt deutlich die Bedeutung der Stadt Graz für die kulturelle Szene in Österreich, die noch weitaus mehr herausgestrichen werden könnte – als Repräsentantin in der Steiermark ebenso wie stellvertretend für andere Landeshauptstädte Österreichs.

5 Jahre Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz

Zum Abschluss dieser Einleitung sei noch ein Blick auf die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz in den einzelnen Sparten und LIKUS-Kategorien der vergangenen fünf Jahre gerichtet. 2003, so wie in den Jahren davor und im Jahr danach, stellte die Stadt Graz für das Projekt Kulturhauptstadt Graz 2003 Sondermittel zu Verfügung. Viele fragten damals nach der Nachhaltigkeit und dem langfristigen Nutzen für die Kunst- und Kulturschaffenden, für die KulturveranstalterInnen sowie für die Bevölkerung in Graz. Ein direkter

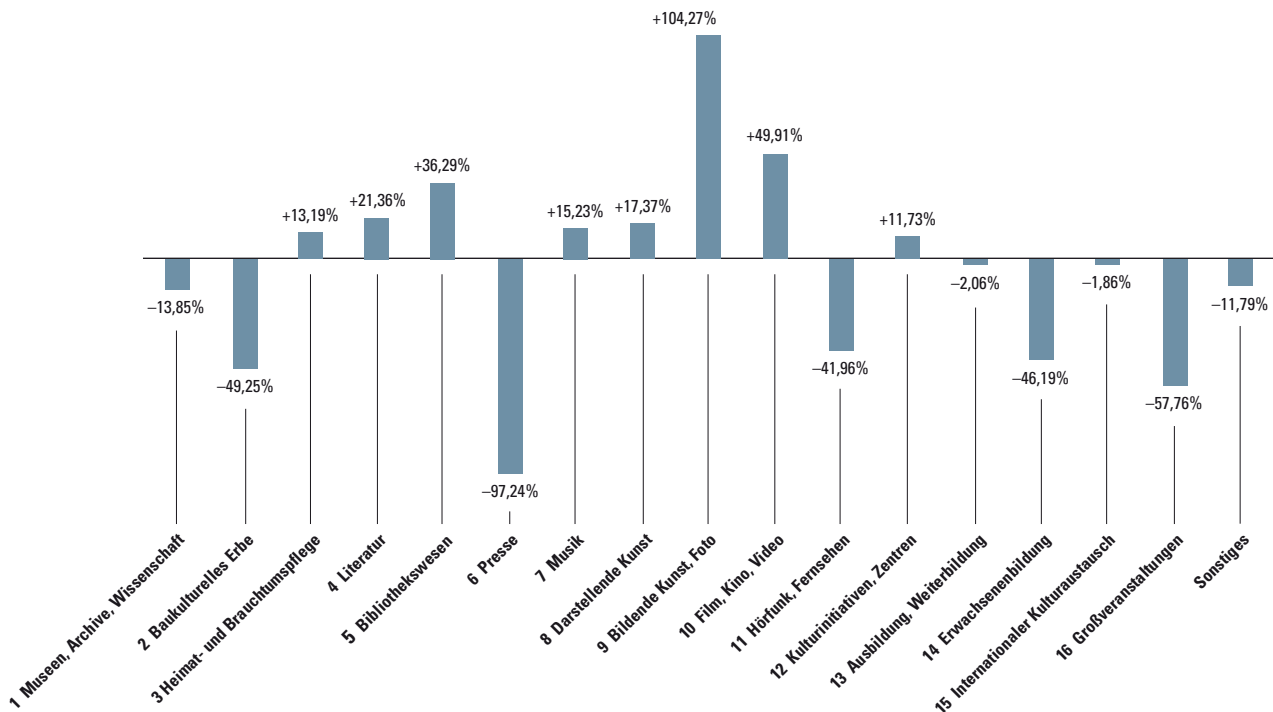
Vergleich der Entwicklung über fünf Jahre – und damit ein Vergleich mit einem außergewöhnlichen Jahr – liefert positive Ergebnisse.

Im Vergleich zu den Ausgaben innerhalb der jeweiligen Kategorie verzeichnen Bildende Kunst und Foto die höchste Steigerung. Aber auch die Kategorie Film, Kino, Video konnte um fast 50% gesteigert werden. Die infrastrukturelle Stärkung des Bibliothekswesens schlägt sich mit einer 36%igen Steigerung zu Buche. Aber auch die Literatur, die Darstellende Kunst, die Musik und die Kulturinitiativen verzeichnen Steigerungsraten zwischen zehn und zwanzig Prozent.

Dem gegenüber steht im besonderen die Kategorie Presse. Der extreme Rückgang um 97% ist jedoch darauf zurückzuführen, dass alle Literaturzeitschriften nun der Kategorie Literatur zugeordnet werden. Rückläufige Entwicklungen der Ausgaben sind bei Großveranstaltungen (Wegfall der Finanzierung der Graz03 GmbH), beim baukulturellen Erbe, bei Hörfunk und Fernsehen sowie in der Erwachsenenbildung zu verzeichnen.

Mag^a Caroline Krupp, MAS

Veränderungen in einzelnen Kategorien in % 2003–2007



Quellen:

Statistik Austria, Kulturstatistik 2006. Tabellenwerk, Wien 2008.

Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft, Kulturfinanzierungsbericht des Bundes 2006, Wien 2007.

Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft/Caroline Krupp, LIKUS II. Basisdatensatz der kommunalen Kulturförderung in Österreich, Wien 2002.

ÜBERSICHT,
ENTWICKLUNG
UND VERGLEICH

	Ausgaben	Veränderung zu 2006
1 Museen, Archive, Wissenschaft	1.897.738	-10,14%
2 Baukulturelles Erbe	1.271.891	-16,35%
3 Heimat- und Brauchtumpflege	111.400	-2,78%
4 Literatur	1.180.302	+1,60%
5 Bibliothekswesen	3.089.067	+23,14%
6 Presse	2.500	-44,44%
7 Musik	695.452	+14,16%
8 Darstellende Kunst	21.584.626	+1,20%
9 Bildende Kunst, Foto	5.948.262	+2,56%
10 Film, Kino, Video	263.170	-3,46%
11 Hörfunk, Fernsehen	15.000	-11,24%
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.009.683	-4,93%
13 Ausbildung, Weiterbildung	946.481	-2,34%
14 Erwachsenenbildung	191.338	-62,79%
15 Internationaler Kulturaustausch	308.200	+3,53%
16 Großveranstaltungen	3.435.724	+20,67%
Sonstiges	1.468.511	+26,79%
Kulturausgaben gesamt	44.419.345	+2,47%
Wissenschaftsausgaben	633.483	-45,92%

Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2007 **44.419.345 Euro**. Sie sind damit von 2006 (42.834.166 Euro) auf 2007 um 2,47% gestiegen.

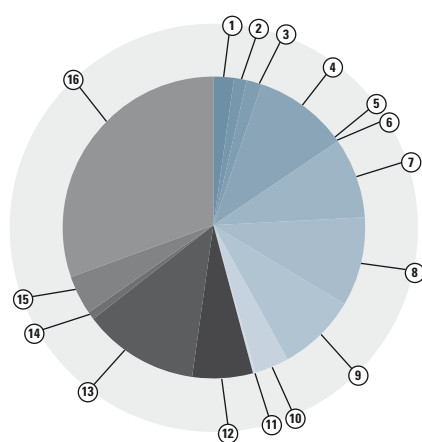
Da das Kulturamt für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im Jahr 2007 **633.483 Euro**. Der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, beträgt im Jahr 2007 **0,08%**. 2006 war es ein Anteil von 0,15% für Wissenschaft.

Der Anteil der Kulturausgaben am Gesamtbudget der Stadt Graz beträgt im Jahr 2007 5,84%. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten anteilmäßigen Rückgang der Kulturausgaben. 2006 lag der Anteil für Kultur bei **5,88%**.

Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 48,59% zu. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 13,39%, gefolgt von der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 7,74% und der Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 6,96%.

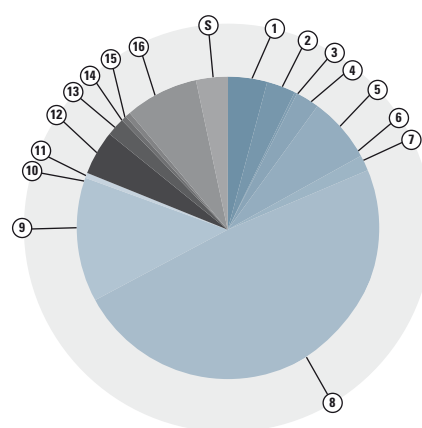
Im Jahr 2007 betragen die **Förderungen des Kulturamts 7.254.959 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 16,33% an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 0,95% am Gesamtbudget der Stadt. Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 30,59% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit 12,39%, gefolgt von der Kategorie „Literatur“ mit 10,30% und der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 9,26%.

Förderungen des Kulturamtes 2007



2,30%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	4,27%
1,39%	2 Baukulturelles Erbe	2,86%
1,54%	3 Heimat- und Brauchtumspflege	0,25%
10,30%	4 Literatur	2,66%
0,03%	5 Bibliothekswesen	6,96%
0,00%	6 Presse	0,01%
8,67%	7 Musik	1,57%
9,26%	8 Darstellende Kunst	48,59%
8,41%	9 Bildende Kunst, Foto	13,39%
3,63%	10 Film, Kino, Video	0,59%
0,21%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,03%
6,36%	12 Kulturinitiativen, Zentren	4,52%
12,39%	13 Ausbildung, Weiterbildung	2,13%
0,67%	14 Erwachsenenbildung	0,43%
4,25%	15 Internationaler Kulturaustausch	0,69%
30,59%	16 Großveranstaltungen	7,74%
	S Sonstiges	3,31%

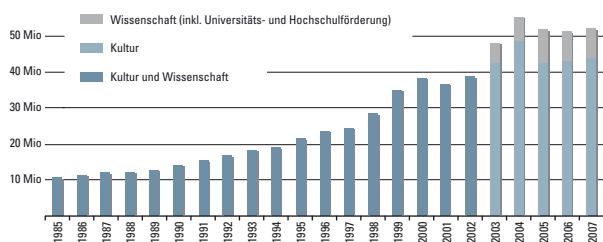
Kulturausgaben gesamt 2007



Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985, so ist in absoluten Beträgen langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt.

Entwicklung der Ausgaben für Kultur



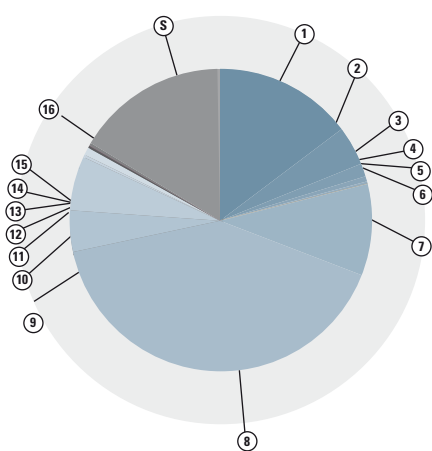
Vergleiche zu anderen Gebietskörperschaften

Vergleiche mit anderen Städten und Bundesländern sind auf jene beschränkt, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren und somit eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen.

Unterschiedliche Gebietskörperschaftsebenen (Bund – Länder – Gemeinden) haben aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgaben auch unterschiedliche Strukturen und damit unterschiedliche Förderschwerpunkte. Für Graz bietet sich daher ein Vergleich mit anderen Landeshauptstädten Österreichs an, mit einem Durchschnittswert aller Bundesländer und mit dem Bund.¹

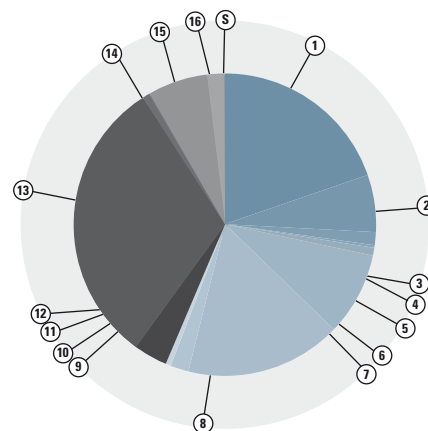
Vergleicht man die Kulturausgaben der Stadt Graz mit Wien, ist primär erkennbar, dass der jeweils größte Anteil an den Ausgaben durch die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ eingenommen wird. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Jahr 2007 die Kategorie „Großver-

Wien 2007



14,86%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	19,79%
3,97%	2 Baukulturelles Erbe	6,18%
1,47%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	1,18%
0,49%	4 Literatur	0,43%
0,36%	5 Bibliothekswesen	0,72%
0,09%	6 Presse	0,01%
9,63%	7 Musik	8,83%
40,68%	8 Darstellende Kunst	16,78%
4,44%	9 Bildende Kunst, Foto	1,95%
5,99%	10 Film, Kino, Video	0,51%
0,25%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,00%
0,90%	12 Kulturinitiativen, Zentren	3,71%
0,08%	13 Ausbildung, Weiterbildung	30,65%
0,00%	14 Erwachsenenbildung	0,97%
0,46%	15 Internationaler Kulturaustausch	0,08%
16,23%	16 Großveranstaltungen	6,15%
0,10%	S Sonstige	2,06%

Bundesländer (ohne Stmk., Wien, NÖ) 2007



anstaltungen“. In Graz liegt die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“, in der auch das Kunsthhaus Graz enthalten ist, an zweiter Stelle. Während in Wien die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ an dritter Stelle steht, ist in Graz im Jahr 2007 hier die Kategorie „Bibliothekswesen“ zu finden, die im Vergleich zum Vorjahr die Kategorie „Großveranstaltungen“ überholt hat. Gleichzeitig muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass im Kulturbericht der Stadt Wien Musikschulen, Kunst- und Modeschule, die wesentliche Kulturausgaben darstellen, nicht enthalten sind. Dies führt im vorliegenden Vergleich wohl zu einer gewissen Verzerrung.

Im Jahr 2007 ist bei den Bundesländern, wie auch bisher, der größte Anteil die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“. Diese enthält vorwiegend die Musikschulen. An zweiter Stelle steht im Jahr 2007 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die vorwiegend durch die Landesmuseen repräsentiert wird und die die Kategorie „Darstellende Kunst“ überholt hat. Diese stellt 2007 die drittgrößte Kategorie dar. Die Kategorie „Musik“ folgt an vierter Stelle, an fünfter „Baukulturelles Erbe“, knapp gefolgt von der Kategorie „Großveranstaltungen“.

Mag^a Caroline Krupp, MAS

Quellen:

Wien: Kunst- und Kulturbericht 2007 (Mode-, Kunst- und Musikschulen, Kunst im öffentlichen Raum u.a. nicht enthalten). Eigene Zuordnung.
 Bundesländer: Kulturberichte 2007 Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg; OÖ: Direktion Kultur.

¹ Jedoch gibt es zum Bund für das Berichtsjahr 2007 mit Redaktionsschluss des Grazer Kunst- und Kulturberichts 2007 (Mitte November 2008) weder einen Kulturbericht, noch einen Kunstbericht, noch einen Kulturfinanzierungsbericht.

Darin besteht das Wesen der Wissenschaft. Zuerst denkt man an etwas, das wahr sein könnte. Dann sieht man nach, ob es der Fall ist, und im allgemeinen ist es nicht der Fall.

(Bertrand Russell)

Um eine einheitliche Vergleichbarkeit der Kulturausgaben zwischen den Gebietskörperschaften herstellen zu können, wird der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung, die 2007 noch der Anordnungsbefugnis des Kulturressorts oblag, wie bereits in den vergangenen Jahren, ein eigenes Kapitel gewidmet.

Wie wohl die Kunstförderung sich in erster Linie als kulturstaatliche Verpflichtung versteht, ist der Ansatzpunkt zu Wissenschaft, Universitäten, Kompetenzzentren ein enger: Kunst und Kultur erfüllen ja auch einen bildungspolitischen Auftrag.

Das Kulturressort der Stadt Graz stellte bis 2007 – 2008 kam es zu einer Trennung der Agenden – den vier Grazer Universitäten, der Karl-Franzens-Universität, der Technischen Universität, der Medizinischen Universität und der Universität für Musik und Darstellende Kunst jährlich finanzielle Mittel zur Verfügung. Zusätzlich werden Kompetenzzentren und Institutsprojekte im Nahbereich der Universitäten, zum Teil aber auch außeruniversitäre wissenschaftliche Vereinigungen und Institutionen gefördert.

Kompetenzzentren

Die logische Konsequenz von Graz als Universitätsstadt – eigentlich wäre der Begriff Bildungsstadt angesichts der Fachhochschulstandorte und der zahlreichen weiteren Bildungseinrichtungen, wie in der LIKUS-Kategorie 14 „Erwachsenen-

bildung“, aber auch 13 „Aus- und Weiterbildung“ angeführt wird, passender – sind die Kompetenzzentren: in enger Kooperation mit den Universitäten können die Studierenden die theoretische wissenschaftliche Ausbildung mit praxisorientierter Forschung verknüpfen.

Das im Jahr 2000 gegründete unabhängige Forschungs- und Entwicklungszentrum für interaktive Medien **evolaris** stellt neue Technologien für das Internet und das Mobiltelefon in den Mittelpunkt der Forschungstätigkeit. Diese neu entwickelten Technologien werden auf Basis umfassender Analysen der wirklichen KundInnenbedürfnisse entwickelt und in wirtschaftlich sinnvolle Geschäftsmodelle eingebettet. Die Zukunftsorientiertheit der evolaris-Projekte (25 Projekte wurden im Jahr 2007 durchgeführt) spiegelt sich auch in den MitarbeiterInnen wider. Die MitarbeiterInnen von evolaris bestehen aus einem interdisziplinären Team von BetriebswirtInnen, InformatikerInnen, WirtschaftsinformatikerInnen, PsychologInnen und JuristInnen.

Das **Know-Center** ist Österreichs Kompetenzzentrum für Wissensmanagement und versteht sich als IT-Innovations-schmiede an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Seit seiner Gründung im Jahr 2001 entwickelt das Know-Center hoch innovative IT-Lösungen für Wissensmanagement. Die fachlichen Exzellenzen liegen in folgenden Bereichen:

- Konzeption und Umsetzung von IT-Infrastrukturen für wissensintensive Unternehmen (z.B. rollenbasierte Intranet-Portale)
- Konzeption und Umsetzung von Methoden zum Auffinden und zur inhaltsbasierten Analyse von Wissen in komplexen Wissensbeständen (z.B. Suche auf Basis von Ähnlichkeit zwischen Dokumenten)

Die folgenden Erfolgsindikatoren beweisen die Kompetenz und den Erfolg des Know-Center seit seinem Start im Jahr 2001: ca. 260 erfolgreich abgewickelte Wissensmanagementprojekte, nachhaltige PartnerInnenschaften mit den 18 PartnerInnenunternehmen des Know-Center, ca. 310 Veröffentlichungen in begutachteten Journalen und Tagungsbänden sowie Fachbüchern und Zeitschriften, erfolgreicher Abschluss von rund 65 Diplom-/Magister- bzw. Bakkalaureatsarbeiten, 21 Dissertationen und 2 Habilitationen, Herausgabe der wissenschaftlich renommierten Zeitschriften J.UKM (Journal of Universal Knowledge Management) und J.UCS (Journal of Universal Computer Science), Durchführung von 20 Fachveranstaltungen zum Thema Wissensmanagement mit insgesamt mehr als 3500 TeilnehmerInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft und Durchführung der TRIPLE-I, der Innovationstagung zu den Themen Wissensmanagement, Neue Medientechnologien und Semantische Systeme.

Das zentrale Thema des **Spezialforschungsbereiches SFB Mathematik** ist die mathematische Optimierung bei partiellen Differentialgleichungen und Variationsungleichungen sowie deren numerische Behandlung.

Es werden unter anderem Fragen der Modellreduktion, Semi-smooth Newton-Methoden, Optimierung bei freien Rändern, Geometrie und Formoptimierung, inhärente Optimalitätseigenschaften von Multigridverfahren und effiziente Löser für große Optimalitätssysteme untersucht. Diese Problemstellungen sind nicht nur aus der Sicht der Optimierungstheorie höchst aktuell, Fortschritte auf diesen Gebieten können auch unmittelbar in den biomedizinischen Anwendungen umgesetzt werden. Hier werden unter anderem bildgebende Verfahren, basierend auf Magnetresonanz und auf Induktionstomographie, sowie Modelle für das Herz und für physiologische Prozesse untersucht.

Die Verbindung der Expertise aus Optimierung und biomedizinischer Technik, welche MathematikerInnen der KFU und der TUG sowie BiomedizinerInnen an der TUG und der MUG zusammenführt, macht dieses Forschungsprojekt einzigartig.

Das Ziel des **SFB Lipotox** ist die Zusammenführung relevanter Forschungsgruppen, um gemeinsam ein zentrales Thema zu bearbeiten: Lipotoxizität. Unter Lipotoxizität versteht man die fehlgesteuerte Aufnahme bzw. Produktion von Fettsäuren und Lipiden, die zur Bildung (lipo)toxischer Substanzen führen, die Dysfunktion von Zellen und Geweben bewirken und im Zelltod enden können. Untersucht werden jene metabolischen Vorgänge und molekularen Mechanismen, die durch lipotoxische Effektoren ausgelöst werden und die die pathologische Basis prävalenter Erkrankungen, wie z.B. dem Metabolischen Syndrom, Typ-2 Diabetes und Atherosklerose, darstellen. Dieses hochgesteckte Ziel ist nur durch eine gemeinsame Anstrengung innerhalb eines dynamischen und interaktiven Konsortiums, die weit über die Möglichkeiten innerhalb von Einzelprojektförderungen hinausgeht, zu erreichen. Durch Einsatz aktueller genomischer, proteomischer und lipidomischer Methoden sollen neue lipotoxische Stoffwechselwege entdeckt werden. Weiters werden auch jene molekularen Mechanismen untersucht, durch die zelluläre Dysfunktion und Zelltod bewirkt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse können somit einen wichtigen Beitrag zur Auffindung neuartiger Diagnose- und Behandlungsmethoden leisten.

Das **Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel** vereint als interdisziplinäres und international orientiertes Forschungszentrum der Karl-Franzens-Universität Graz (an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät, mit Stamminstituten auch an der Naturwissenschaftlichen und Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät) die Kompe-

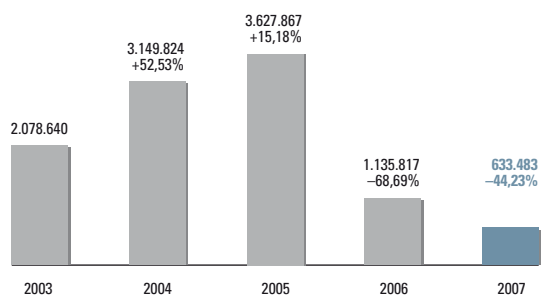
tenzen der Universität im Forschungsbereich "Klimawandel, Umweltwandel und Globaler Wandel". Forschungsgruppen und ForscherInnen aus Bereichen wie Geo- und Klimaphysik, Meteorologie, Volkswirtschaftslehre, Geographie und Regionalforschung arbeiten in unmittelbarer Campus-Nähe unter einem Dach zusammen. Gleichzeitig werden mit vielen KooperationspartnerInnen am Standort, in Österreich und international enge Verbindungen gepflegt. Das Forschungsinteresse erstreckt sich dabei von der Beobachtung, Analyse, Modellierung und Vorhersage des Klima- und Umweltwandels über die Klimafolgenforschung bis hin zur Analyse der Rolle des Menschen als Mitverursacher, Mitbetroffenen und Mitgestalter dieses Wandels. Das Zentrum für rund 35 ForscherInnen wird vom Geophysiker und Klimaforscher Gottfried Kirchengast geleitet; führender Partner und stellvertretender Leiter ist der Volkswirt und Klimaökonom Karl Steininger.

Die herausragende Rolle des **Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats** in Graz ist im Jahr 2007 besonders sichtbar geworden. Die Internationale EFSZ-Konferenz im September fand größte Beachtung sowohl in Expertenkreisen als auch auf politischer Ebene bis zur Europäischen Kommission und bot einen Einblick in Arbeitsergebnisse und zukünftige Vorhaben. Dass Graz für Sprachenthemen in Europa insgesamt eine der führenden Adressen ist, zeigte sich deutlich am Interesse der Europäischen Union an der Einrichtung. Der Kommissar für Mehrsprachigkeit, Leonard Orban, kam im Dezember zu einer vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur initiierten Veranstaltung an das EFSZ, um mit VertreterInnen der steirischen Politik und von Bildungseinrichtungen zu diskutieren. Ein weiterer Beweis dafür, wie sehr das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats sich in Europa und darüber hinaus als der auch von der Europäischen Union anerkannte Referenzort für innovatives Sprachenlehren und -lernen etabliert hat. Diese Tatsache soll in der

Region so gut wie möglich genutzt werden. Das Sprachennetzwerk Graz, das führende Grazer Einrichtungen mit Sprachenkompetenz rund um das Europäische Fremdsprachenzentrum zusammenführt, soll durch gemeinsames Auftreten dem Thema Sprachen in der Region mehr Gewicht verleihen. Die PartnerInnen wollen ihre Zusammenarbeit verstärken und das breit gefächerte Knowhow vor Ort synergetisch nutzen. Graz soll als Kompetenzzentrum für Sprachen sichtbar werden.

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2007 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **633.483 Euro**. Im Jahr 2006 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 1.135.817 Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 44,23% zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben

Kompetenzzentren	38.462
Urban II – Fachhochschul-Campus	7.172
Urban II – Fachhochschul-Campus (a.o. Geb.)	11.108
Urban II – Wissensstadt	29.985

Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500

ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus; Ehetreiber, Christian, Mag.; Videoedition – Jugendliche im Dialog mit ZeitzeugInnen und HistorikerInnen über die erste und zweite Republik	5.000
Europäisches Fremdsprachenzentrum; Jahresförderung	125.000
IFF – Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung; Wächter, Christine, aO. Prof ⁱⁿ Dr ⁱⁿ ; Jahresförderung	9.500
IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur; Rohracher, Harald, DI Mag. Dr.; Jahresförderung	11.875
Karl-Franzens Universität, Institut für Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen; SFB Mathematical Optimization	14.345
Karl-Franzens-Universität, Institut für Geographie- und Raumforschung; Regional Center of Expertise (RCE)	29.700
Karl-Franzens Universität; SFB Lipotox; Jahresförderung	30.000
Karl-Franzens Universität, Wegener Zentrum für Klima und globalen Wandel; Jahresförderung	30.000
Kompetenzzentrum für wissenschaftsbasierte Anwendungen u. Systeme, Forschungs- und Entwicklungs GmbH, KNOW Center Graz; Jahresförderung	80.000
Kompetenzzentrum für interaktives eBusiness evolaris, Privatstiftung; Jahresförderung	114.286
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung; Jahresförderung	9.000
Medizinische Universität, Institut für Adaptive und Raumfahrtphysiologie; Initiative 2007 – F & E-Standortstärkung	7.000
Medizinische Universität „Centre of Excellence“	29.700
Medizinische Universität Graz, Public Health Summer School 2007	4.000

Österreichischer Austauschdienst; Stipendienprogramme	2.300
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Philosophie – Globalisierung und interkulturelles Verstehen; Jahresförderung	2.500
Technische Universität, Technologieverwertung F&T Haus; Verwertung von Patenten; Jahresförderung	29.700
Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie; Philosophische Praxis im Krankenhaus	2.000

Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500

AMSA; StudentInnen-Austauschprogramm AMSA Club Alpbach	1.200
Stipendium „Europäisches Forum Alpbach“	1.000
Holzer, Elisabeth, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation der Dissertation	700
Institut für praxisorientierte Genderforschung; Jahresförderung	1.000
Internat. Management Center IMC; Lehrgänge und Austauschprogramme	1.500
Joanneum Racing Graz; Internat. Konstruktionswettbewerb	1.500
Karl-Franzens-Universität, Grazer Philosophische Studien; Jahresförderung	700
Karl-Franzens Universität; Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtswicklung; Menschen mit Behinderung. Inklusion – Vom Schlagwort zum Menschenrecht	1.000
Laub, Fabian, Dr. iur.; Publikation der Dissertation	700
Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; Jahresförderung	750
Tschakert, Gerhard, Mag. Dr.; Publikation Dissertation	500
Verein zur Förderung der Rektorenkonferenz; Vereinstätigkeiten 07	300

Gesamtausgaben

„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen)

633.483

Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.

(André Malraux)

Aufbewahren, erhalten, andere Anteil haben lassen sind unschätzbare Aufgaben, die von Museen und Archiven wahrgenommen werden, Museen verbinden zudem Vergangenheit und Zukunft. Museen zeigen und bewahren Zeugnisse aus der Geschichte der Menschheit, zum Ablauf unserer historischen, technischen, soziokulturellen, unserer physischen und philosophischen, auch unserer künstlerischen Entwicklung bis in die Jetztzeit. Archive widmen sich anderen Seiten des Bewahrens und Erhaltens: Unterlagen aus Verwaltungsabläufen, die als archivwürdig bewertet und somit zu Archivgut umgewidmet wurden, erfasst, erschlossen, erhalten, ausgewertet und zugänglich gemacht werden, finden sich in Archiven. Archivgut sind Schriftstücke, Akten, Karten, Pläne, Siegel, Bild-, Film- und Tonmaterialien sowie sonstige, auch elektronisch gespeicherte, Informationen, die einen bleibenden Wert besitzen.

Die **Landesmuseum Joanneum GmbH** mit den zahlreichen Standorten über ganz Graz und darüber hinaus verteilt, zeigt eindrucksvoll, wie Museumsarbeit auf höchstem Niveau in vielfältigen Präsentationen dem zahlreichen Publikum zur Freude gereicht.

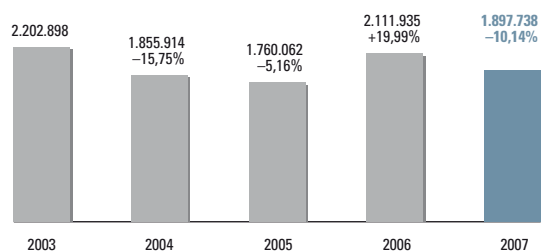
Das Landesmuseum Joanneum nimmt im Rahmen der Kulturförderung der Stadt Graz einen relativ kleinen Platz ein. Den größten Teil der Förderung erhält das Kunsthaus, das zum Verbund des Landesmuseums gehört, dieses ist aber der LIKUS-Kategorie 9 (Bildende Kunst) zugeordnet.

Das **Stadtarchiv** als historisches Verwaltungsarchiv der Landeshauptstadt Graz verwahrt die schriftliche Überlieferung des Stadtmagistrats von (1766) 1820 bis 1849 und der Stadtge-

meinde Graz von 1850 bis in die Gegenwart. Die Bestände des Stadtarchivs umfassen etwa 5.500 Laufmeter Akten und Amtsbücher, was ca. 28.000 Boxen und Faszikeln entspricht. Darin inkludiert sind auch das Bauaktenarchiv von Alt-Graz (1825 bis 1993) und das der ehemaligen Umgebungsgemeinden (1890 bis 1993) mit Plänen von nahezu allen Grazer Häusern. Dazu kommt eine umfangreiche wissenschaftliche Handbibliothek zur Geschichte der Stadt Graz und der Steiermark. Im Jahr 2007 wurde mit der Reorganisation der Handbibliothek begonnen, dieses Projekt wird 2008 fortgesetzt. Des Weiteren hat das Stadtarchiv die Schriftleitung für das Historische Jahrbuch der Stadt Graz, das 2007 bereits mit Band 37 erschien. Im Herbst 2007 wurden Kopien sämtlicher im Archiv aufbewahrter Akten, die Relevanz für die Israelitische Kultusgemeinde haben, der Kultusgemeinde übergeben. Erstmals gab es in einem Innenstadtcfé eine Ausstellung über den Bau des 3. Rathauses.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie 01 „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2007 betragen **1.897.738 Euro**, das entspricht einem Anteil von 4,27% an den städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 72,15% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 20,19%. Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 10,14% gesunken.

Museen, Archive, Wissenschaft



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Nichtwissenschaftliche Publikationen	9.507
Stadtarchiv	351.927
Stadtmuseum	1.369.188

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtarchiv	31.153
-------------	---------------

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500

Akademie für DramatikerInnen/uniT; Machbarkeitsstudie	3.000
Centrum für jüdische Studien der KFU; Lamprecht, Gerald, Mag. Dr.; Jahresförderung	4.500
Clio – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit; Jahresaktivitäten	2.500
David Herzog-Fonds; Jahrestätigkeit	10.000
Grelle Musik; Der musikalisierte Alltag der digital Culture	2.500
Johann Puch-Museum; Jahresförderung	7.000
Karl-Franzens Universität; Haus der Wissenschaft; Klimawandelausstellung der Serie Masterminds	25.000
Österreichisch Französische Gesellschaft; Jahresaktivitäten	7.000
UNI for LIFE; Einführung in die türkische Sprache und Kultur	3.000
Universität für Musik und Darstellende Kunst, Institut für Gesang, Lied und Oratorium; Forschung und CD Anselm Hüttenbrenner	2.000
Universität für Musik und Darstellende Kunst, Institut für Musiktheater; Publikation Grenzüber- schreitungen. Musikthater im T.i.P. von 1997–2007	13.000
Universität für Musik und Darstellende Kunst; Internat. Sommerakademie für Orgel	11.000
Universität für Musik und Darstellende Kunst; Oststipendien	17.800
Universität für Musik und Darstellende Kunst; Schubertwettbewerb	9.700

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500

AbsolventInnenverein der Universität Graz; Dissertation „SOWI im Dialog“	363
---	------------

Donauschwäb. Bibl. Archiv; Arbeit mit DissertantInnen	500
Forum Politische Bildung; Jahresförderung	500
Gesellschaft der FreundInnen der Universität für Musik und Darstellende Kunst; Jahresförderung Abo Konzerte	1.500
Historischer Verein für Steiermark; Jahresförderung	700
Jauk, Werner, Dr.; Publikation Habilitation	700
Kaiser, Elisabeth, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation Dissertation Karl Franzens Universität, Institut für Germanistik;	700
Publikation Heinrich Heine	700
Karl-Franzens Universität, Grazer Universitätsverlag; Dissertation „Bauherrn von Pettau“	500
Karl Jaspers Gesellschaft; Jahresförderung	1.000
Landespolizeikommando f. Stmk.; Wissenschaftlicher Vortrag von Univ.Prof. Dr. Hermann Maurer	500
Marko, Georg, Mag. Dr.; Publikation der Dissertation	300
Mitterer, Nicola, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation Dissertation	700
Nierhaus, Gerhard, Dr.; Beitrag Übersetzungskosten	700
Österr. Urania für Steiermark; Initiative für kreatives Erzählen	1.500
Poelt, Julia, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation Dissertation	500
Schröttner, Barbara, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation der Dissertation	700
Senarclens de Grancy, Antje, Dr ⁱⁿ ; „Keine Würfelwelt. Architekturpositionen einer moderaten Moderne. Graz 1918-1938“	700
Stiplosek, Christian, Mag.; Publikation Diplomarbeit	600
Verband der Theresianschwestern; Buch zum 50-Jahr Jubiläum	800
Verein elevate; wissensch. Diskussionsreihe	1.500
Verein Grazer Altstadt; Handbuch „Das historische Dach“	600
Wolf, Gerald Michael, Mag.; Publikation der Dissertation	700
Woment!; Monographie zur „Neuen Frauen- bewegung in Graz“	1.000

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Museen, Archive, Wissenschaft“**

1.897.738

Denkmäler sind die Lesezeichen der Geschichte.

(Pierre Gaxotte)

Ein Denkmal erinnert an die Vergangenheit. Gebäude, Denkmäler oder auch historische Grünanlagen, ob diese bereits als Denkmal erschaffen wurden oder ihren Wert durch den Zeitablauf erhalten haben: Der Erhalt und Schutz dieser Gegenstände bzw. Gebäude muss mit viel Feingefühl erfolgen.

Kulturdenkmäler im rechtlichen Sinne sind von Menschen geschaffene Gegenstände, die die Zeiten überdauert haben und Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und Entwicklung darstellen und an deren Erhalt ein öffentliches Interesse besteht. Sie stehen üblicherweise unter Denkmalschutz. Historische Grünanlagen (z.B. Gärten, Alleen, usw.) können gleichzeitig Kultur- und Naturdenkmal sein, da der jeweilige Schutzzweck verschieden ist. „Gewachsene Denkmäler“, etwa Gebäude oder Bodendenkmäler, wurden nicht als Denkmäler errichtet. Vielmehr kommt ihnen ihr Denkmalwert in der Regel durch Zeitablauf zu und dadurch, dass sie aus einer Vielzahl ähnlicher Objekte diese Zeitläufe überstanden haben.

Das baukulturelle Erbe der Stadt Graz hat durch den Titel UNESCO-World-Heritage/Weltkulturerbe einen besonderen Stellenwert, steht ja dadurch der lückenlos erhaltene Altstadt kern unter besonderem Schutz. Das führt zu einem besonderen Flair, das nicht nur die Bürgerinnen und Bürger zu schätzen wissen, sondern sich auch am touristischen Interesse zeigt.

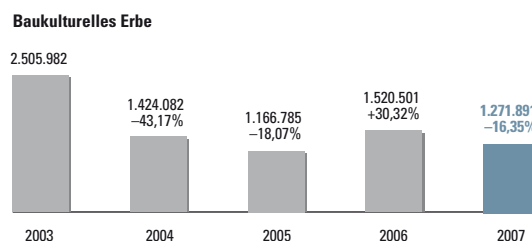
Zum Schutz dieses außergewöhnlichen Stadtkerns agiert u.a. die Altstadtsachverständigenkommission, die seit 1974 bei allen Bau- und Renovierungsvorhaben im Altstadtbereich beigezogen wird.

Geschützt werden aber nicht nur die historisch wertvollen Gebäude der Stadt. Die Denkmalpflege ist ein Arbeitsbereich des Kulturamtes und umfasst die ständige Begutachtung von 717 Einzelobjekten, deren Erhaltungszustand, somit das Bewahren von Gedenktafeln, Gedenksteinen, Denkmälern, Bildstöcken, Kapellen, Wegheiligümern, Hausplastiken sowie Ehren- und Legatsgräbern bedeutender GrazerInnen. Manche Erhaltungsprojekte nehmen mehrere Jahre in Anspruch, wie z.B. die Restaurierung des Prokesch-Osten-Mausoleums (Freskenrenovierung, Laternenbereich). 7 Neuanfertigungen, darunter

der Grabstein für das im Jahr 2007 errichtete Ehrengrab von Wolfgang Bauer, Reinigungen von Denkmälern im Stadtpark, darunter Justitia, Panther und Herakles, und Renovierungsarbeiten an verschiedenen Denkmälern, wie z.B. die Mariensäule, legen eindrucksvoll Zeugnis über die vielfältigen Aufgaben, die sich in der LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ ergeben.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.271.891 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,86% aller städtischen Kulturausgaben.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 16,35% gesunken.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	899.029
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a.o.Geb.)	193.776
Civitas – Projektmanagement	14.798
Civitas – Projektmanagement (a.o.Geb.)	2.307
Urban II – Erfahrungsaustausch	4.350
Urban II – Erfahrungsaustausch (a.o.Geb.)	24.090
Urban II – Kleinprojekte (a.o.Geb.)	964
Urban II – Unterstützung der Programmleitung	7.926
Urban II – Unterstützung der Programmleitung (a.o.Geb.)	23.522

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Denkmalpflege	101.129
---------------	---------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Baukulturelles Erbe“

1.271.891

Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.

(Thomas Morus)

Das Forum Volkskultur Österreich zitierend, ist Volkskultur die Gesamtheit der überlieferten, aus der Tradition sich entwickelnden, aber auch neuen, gegenwärtigen kulturellen Äußerungen einer bestimmten Region. Volkskultur ist an Gemeinschaft und Tradition gebunden und von Lebensraum und Zeitverhältnissen beeinflusst. Sie drückt gleichsam das Gemüt einer Region aus. Die Volkskulturvereine sind wesentliche Träger der lebendig gehaltenen Tradition, die aber nicht nur bewahren, sondern eben auch „Flamme sind“ – wachsen, sich entwickeln und verändern. Auch wenn der Stellenwert der Brauchtumspflege im städtischen Bereich einen vergleichsweise geringeren Wahrnehmungswert aufweist als im ländlichen Raum, weist Graz auch in diesem Bereich ein vielfältiges Spektrum von Vereinen und Institutionen auf, allen voran die Dachverbände, der Steirische Blasmusikverband, der Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine, der Steirische Sängerbund und der Bund der steirischen Heimatdichter.

Exemplarisch sind genannt:

Im Jahr 2007 fand das jährliche, über die gesamte Innenstadt ausgerichtete Volkskulturfest **Aufsteiern** bereits zum sechsten Mal statt und bot volkskulturellen Verbänden und Vereinigungen eine Präsentationsplattform. Die Großveranstaltung bietet den AkteurInnen die Chance, einer breiten Öffentlichkeit die Mannigfaltigkeit der steirischen Volkskultur zu präsentieren. Eingebunden sind zahlreiche steirische volkskul-

turelle Verbände, Tourismusverbände aus der Steiermark, Tanzmusikgruppen und weitere TeilnehmerInnen aus der Steiermark, die mit ihren Talenten und kulturellen wie auch kulinarischen Spezialitäten das Fest bereichern.

Die **Blasmusikkonzerte mit Volkstanzeinlagen** während der Sommermonate im Grazer Landhaushof sind bereits seit 14 Jahren ein Fixpunkt im Grazer volkskulturellen Geschehen. Diese Veranstaltungsreihe wurde und wird über das Kulturressort federführend unterstützt. **Blasmusikverband, Trachtenverband** und der **Bund des Heimat- und Trachtenvereins Steiermark** nutzen diese Möglichkeit, um die jeweiligen Tätigkeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Der „**Interkulturelle Musikstammtisch**“ ist eine Weiterentwicklung der Initiative „Musik beim Wirt“, die vom **Steirischen Volksliedwerk** seit mehr als 25 Jahren, jetzt unter Einbindung von ISOP, durchgeführt wird (ca. 450 SängerInnen- und MusikantInnenstammtische jährlich). Ziel des interkulturellen Musikstammtisches ist die Begegnung zwischen Menschen (besonders Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und ethnischer Zugehörigkeit), um vorhandene Vorurteile abzubauen und ein freundschaftliches musikalisches Miteinander zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Steirischen Volksliedwerks ist das **Büro für Weihnachtslieder**, das seit 1991 ein fixer Bestandteil des Advents in der Grazer Innenstadt und Treffpunkt für Familien und Interessierte, die wieder gemeinsam singen möchten, ist. Das Register für Weihnachtslieder und -geschichten des Steirischen Volksliedwerks mit rund 30.000 Ein-

tragungen (einzelne Weihnachtslieder, Instrumentalnoten, Geschichten, Gedichte, Hirten- und Krippenspiele) bietet eine fundierte Basis von Beratungen und Anfragen zu Notenmaterial, Texten und Brauchtum in der Weihnachtszeit. Neben alpenländischer Volksmusik sind in dieser umfassenden Bibliothek auch fremdsprachige volkstümliche Lieder, Spirituals, Popsongs usw. erfasst.

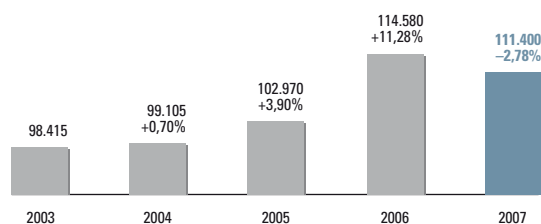
Der **Bund der Heimat- und Trachtenvereine** sieht sein Interesse in der Erhaltung des steirischen Brauchtums. Zahlreiche Veranstaltungen, auch in Zusammenarbeit mit anderen PartnerInnen und angeschlossenen Vereinen, legen Zeugnis über die vielfältigen Akzente, die damit gesetzt werden, ab.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **111.400 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,25% aller städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 64,09% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband mit 8,44% und Aufsteirern mit 4,49%.

Im Vergleich zum Jahr 2006 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 2,78% gesunken.

Heimat- und Brauchtumspflege



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Aufsteirern	5.000
Bund der Heimat- und Trachtenvereine Steiermarks; Jahresförderung	3.800
Bund steirischer Heimdichter; Jahresförderung	4.000
Steirischer Blasmusikverband – Musikbezirk Graz-Stadt; Jahresförderung	9.400
Steirischer Sängerbund vocal.total; Jahresförderung	71.400
Trachtenverband Graz; Jahresförderung	2.000
Verein Steirisches Volksliedwerk; Interkultureller Musikstammtisch	3.200

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

ARGE Volkstanz Steiermark/Graz; Jahresförderung	1.500
Bürgerkorps; Jahresförderung	1.500
Die Kärntner in Graz; Jahresförderung	1.000
Grazer Männerchor; Jubiläumskonzert	1.500
Grazer Volksliedchor des österreichischen Alpenvereins; 105-Jahr-Feier	300
Harmonikazentrum; Jahresförderung	1.500
Musikverein Grazer Spielmannszug; Jubiläumskonzert	1.000
Oberlandler Graz; Salzkammergut-Advent	1.500
Trachtenkapelle Graz Wetzelsdorf; Blasmusikworkshop	300
Trachtenverband Graz; Maibaumaufstellen 07	1.000
Trachtenverein D'Steirerherz'n z'Graz; Jahresförderung	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“

111.400

Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist derselbe Unterschied wie zwischen dem Blitz und einem Glühwürmchen.

(Mark Twain)

Diese Kategorie beinhaltet nicht nur Förderungen großer Vermittlungsinstitutionen wie etwa Literaturhaus, literarische Zeitschriften oder literarische Verlage, sondern auch die Förderung von AutorInnen, deren Werke in Form von Büchern literarisch Interessierten zugänglich gemacht werden.

Das **Literaturhaus** der Stadt Graz zählt zu den „großen“ Vermittlungsinstitutionen dieser Stadt, deren Image geprägt ist von den schöpferischen Aktivitäten zahlreicher SchriftstellerInnen. Das Literaturhaus, dessen infrastrukturelle und inhaltliche Finanzierung über das Gesamtbudget der Stadt Graz erfolgt, bietet dem kreativen Potenzial lokaler und internationaler LiteraturInnen eine Begegnungsstätte, verbunden mit der Möglichkeit, sich und ihre Werke zu präsentieren. Das Literaturhaus steht KulturveranstalterInnen über Initiative und Kostenübernahme im Ausmaß von 60 Tagen zur Verfügung.

Für das Jahr 2007 sind folgende Aktivitäten exemplarisch genannt:

Die **Grazer Wandzeitung „ausreißer“** sieht sich als Medium, das die Möglichkeit bietet, sich unabhängig und kritisch zu verschiedensten Themen zu äußern. Der Verzicht auf jegliche Anzeigenschaltungen garantiert den unabhängigen Status der Zeitung. Ziel ist es, als Plattform und öffentlich-diskursive Vernetzungsmöglichkeit zu den behandelten Themen möglichst verschiedene Zugänge zu finden, wobei die Auseinandersetzung sowohl in Form journalistischer Texte als auch in literarischer Weise erfolgt, ebenso mit grafischen Beiträgen

(Cartoons, Comics, Karikaturen) und fotografischen Arbeiten. Die Wandzeitung ist an 15 verschiedenen Standorten in Graz, darunter auch in der Stadtbibliothek-Mediathek, affiziert. Zweimal jährlich erscheint eine Best-of-Ausgabe im gefalteten Kleindruckformat.

Die **Jugendliteraturwerkstatt** veröffentlicht anlässlich des 15. Jahres ihres Bestehens (Gründung 1992) eine Festschrift, veranstaltet internationale Werkstattwochen, führt Internet-Projekte durch und veranstaltet einen Tag der jungen Literatur, ein Forum für junge AutorInnen aus Europa.

Das Image der Stadt Graz als Stadt der Literatur wird nicht nur von den zahlreichen SchriftstellerInnen geprägt, sondern auch von den seit Jahrzehnten überregional viel beachteten **Literaturzeitschriften** wie „manuskripte“, „Sterz“, „Lichtungen“, „perspektive“ und „schreibkraft“. Zusätzlich werden auch HerausgeberInnen und Printmedien unterstützt.

Entsprechend dem Beiratssystem der Stadt Graz beraten die Mitglieder des Fachbeirats Literatur nicht nur über die eingereichten Projekte, sondern auch über die Vergabe der Literaturstipendien, die im Jahr 2007 an **Andrea Stift** und **Gabriele Kögl** gingen. Das Stipendium in Höhe von jeweils 10.000 Euro ermöglicht den Autorinnen die Arbeit an ihrem Werk.

Die **Literaturförderpreise** der Stadt Graz in Höhe von je 2.200 Euro gingen im Jahr 2007 an **Sophie Reyer** und **Stefan Schmitzer**.

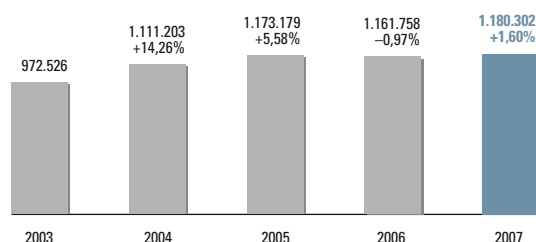
Der **„manuskripte“ Literaturförderpreis** (ebenfalls in der Höhe von 2.200 Euro) ging im Jahr 2007 an **Andreas Unterweger**.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.180.302 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,66% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 46,18% auf die Literaturgruppe „Perspektive“, gefolgt von der Jahresförderung und Infrastruktur für das Literaturhaus mit 36,67% und der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 2,99%.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,60% gestiegen.

Literatur



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Literaturhaus Gratistage	21.870
Literaturhaus (Infrastruktur)	410.985

Förderungen Kulturressort über € 1.500

„ausreißer“ – Die Grazer Wandzeitung; Jahresförderung	2.000
Droschl Literaturverlag; Jahresförderung	17.200
Edition Schreibkraft; Jahrestätigkeit	5.000
Eichberger, Günter, Dr.; Jahresförderung	2.500
Grazer Autorenversammlung;	
Lesemarathon im Burggarten	3.000
Haus der Architektur; Jahrbuch	5.000
Jugendliteratur Werkstatt; Literaturwerkstatt	7.100
Kinder- und Jugendbuchmesse „bookolino“;	
Jahresförderung	24.200
Kögl, Grabielle; Literaturstipendium	10.000
Literaturförderpreis der Stadt Graz	4.400
Literaturgruppe „Perspektive“;	
Jahresförderung	11.700
Literaturhaus; Jahresförderung	545.047
Literaturkreis Lichtungen; Jahresförderung	16.000
Literaturzeitschrift „Sterz“; Jahresförderung	6.300
manuskripte Literaturpreis	2.200
Mora, Terezia; Literaturpreis	14.500
perplex-Verlag; Literaturwettbewerb	2.500
Ritter Verlag, Mag. Paul Pechmann;	
Wolfgang Bauer Sammelband	5.000
Stift, Andrea; Literaturstipendium	10.000
Zeitschrift manuskripte; Teilnahme Frankfurter	
Buchmesse und Jahresförderung	35.300

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Barta, Irmgard; „Engel sterben einsam“	500
Buchkulturverlags GmbH; Jahresförderung	700
Edition Va Bene; „Werner Schwab 1989–1991“	1.500
Grabensberger, Andreas; Lyrikband „Tod und Geboren“	1.000
Grazer Autorinnen-/Autorenversammlung, Wien;	
Vollversammlung in Graz mit Lesungen	700
Haring, Solveig, Mag ^a Dr ^a ; Buchprojekt Erika Horn	700
Hofbauer Gastronomiebetriebe GmbH;	
Lesungen/AutorInnenhonorare	1.500
Hohmann, Hasso, Univ.Do. DI Dr.; Bauen im Kontext	1.500
K.Ö.M.L. Normannia; Jahresförderung	1.500
Rieger, Christian; Buchprojekt	700
Schalk, Evelyn, Mag ^a ; Projekt COMECON	1.000
Schönbacher-Frischenschlager, Monika;	
„Wie Merlina den Wald rettete“	1.000
Schranz, Helmut; Textprojekt „Simply diary“	700
Spreitzer, Brigitte, a.o. Univ-Prof ⁱⁿ ; Lyrikband „Rief es nicht“	500
Teissl, Christian, Mag ^a ; Theodor Kamer (50. Todestag)	500
Titz, Lea/Grossegger, Gertrude; „saxa rubra“	1.000
Truppe, Marion; „Der Schatz von Elan Peer“	500
Wanko, Martin G.; Jahresförderung und	
„Die Wüste lebt“	1.500
Wolf, Robert, Mag ^a ; Jahrestätigkeit	500
Verband Geistig Schaffender u. Österreichischer	
AutorInnen; Herausgabe „Die Feder“	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Literatur“

1.180.302

Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt.

(Jorge Luis Borges)

„Es gibt auf der Erde keine vergleichbare Wiege für die Demokratie wie die freie öffentliche Bibliothek, in der weder dem Rang noch dem Amt oder dem Reichtum Beachtung geschenkt wird.“ – Andrew Carnegies Anliegen, durch die Errichtung von öffentlichen Bibliotheken allen BürgerInnen Zugang zu Bildung und Wissen zu ermöglichen, gilt heute ebenso wie zur Zeit seines Wirkens zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Auch wenn zur Informationsbeschaffung das schnelle und ortsungebundene Instrument des Internets die Bibliothek zu ersetzen scheint, erweist sich das Gegenteil als richtig: Bibliotheken sind mehr denn je ein unverzichtbarer öffentlicher Raum für Kultur, Bildung, Ideen und Selbstverwirklichung. Im sozialen Gefüge einer Stadt gewinnt die öffentliche Bibliothek als frei zugänglicher Ort, an dem Menschen sich weiterbilden, unterhalten, zwanglos treffen, ihren Interessen nachgehen und auf Wissensfragen Beratung und Antwort erhalten können, eine immer größere Bedeutung. Denn sie ist eine der wenigen öffentlichen Begegnungsstätten, die sich zunehmend als so genannter „Dritter Ort“, neben dem Zuhause und dem Arbeitsplatz – ohne Verpflichtung zu kommerziellem Konsum –, etabliert und Aufenthaltsqualität sowie Kultur und Bildung für alle Bevölkerungsgruppen bietet.

Die Forderung von Profⁱⁿ Drⁱⁿ Claudia Lux, Präsidentin der IFLA (Internationaler Verband der bibliothekarischen Vereine und Institutionen), „Bibliotheken auf die Tagesordnung zu setzen“, wurde und wird in Graz erfolgreich realisiert. Es gelang in den letzten Jahren zunehmend, die wichtige Funktion der Stadtbibliothek Graz als Bildungsstätte für Kinder und Jugendliche ebenso wie für Erwachsene auszubauen und den Nutzen für die BürgerInnen zu erhöhen, indem einladende Bibliotheksräume und neue Services geschaffen wurden. Die bereits im Vorjahr be-

gonnene Erneuerung der Stadtbibliotheksstrukturen wurde auch 2007 in verschiedenen Bereichen konsequent fortgesetzt.

Neue Zweigstellen als Nachbarschafts- und Themenbibliotheken

Zwei neue große bezirksübergreifende Stadtteilbibliotheken – Graz West und Graz Süd – wurden eröffnet, die dritte neue Zweigstelle stand Ende 2007 knapp vor ihrem Start. Die neuen Bibliotheken befinden sich an integrierten Standorten mit guter Infrastruktur und Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, sind barrierefrei zugänglich und bieten sowohl einen aktuellen Medienmix als Grundversorgung als auch Themenschwerpunkte gemäß erhobener Zielgruppen. Außerdem verleihen die Zweigstellen, erstmals außerhalb der Mediathek, auch DVDs, das Medium mit dem höchsten Umsatz. In den neuen Bibliotheken sind alle Medien mit einem RFID-System gesichert. An Selbstverbuchungsautomaten ist erstmals die selbstständige Entlehnung möglich. Rückgabeboxen gewährleisten ferner die problemlose Rückgabe der Medien auch außerhalb der Öffnungszeiten.

Ausgestattet mit dem neuen einprägsamen Corporate Design als klar erkennbarem Markenzeichen besitzt jede Zweigstelle dennoch ihren unverwechselbaren Charakter. So werden unterschiedliche Identifikationsräume angeboten, um den BenutzerInnen die Möglichkeit zu geben, sich „ihre“ Bibliothek zu wählen.

Stadtbibliothek Graz West

Im Oktober 2007 wurde die Bibliothek Graz West im neuen Bildungszentrum des Grazer Westens, der Fachhochschule Joanneum, eröffnet. Die Stadtbibliothek Graz West ist Teil des erfolgreichen und von der EU kofinanzierten Stadtentwicklungsprogrammes „URBAN Graz-West“ und wurde durch eine EU/EFRE-Förderung realisiert. Das transparente Gestaltungskonzept ermöglicht Einblicke und eine erste Kommunikation zwischen PassantInnen entlang der Eggenberger Allee und Biblio-

theksbesucherInnen; die hochwertige und zugleich funktionelle Einrichtung und die inhaltliche Vielfalt laden zum Betreten der Bibliothek ein. Tür an Tür mit der Fachhochschule Joanneum und dem Berufsförderungsinstitut Steiermark bietet die neue Zweigstelle mit einem vielfältigen Medienangebot Bildung, Wissen und Unterhaltung für beinahe alle Lebenslagen und -fragen und ist zugleich mit ihrem „Start-up-corner“ auch für junge Menschen und Studierende ein interessanter Treffpunkt. Eine weitere Brücke zu den FH-Studienlehrgängen im gemeinsamen Gebäude bildet das neue Angebot an Medien zum Thema „Gesundheitsvorsorge & Medizin“. Mit dem Schwerpunkt „Marketing, Management & Wirtschaft“ wird nicht nur dem angehenden Berufsleben der AbsolventInnen, sondern auch den modernen Beruhsanforderungen allgemein Rechnung getragen.

Stadtbibliothek Graz Süd

Die im Dezember 2007 eröffnete neue Stadtbibliothek Graz Süd in der Lauzilgasse möchte ein zwangloser sozial-integrativer Kommunikationsort für alle BürgerInnen im Süden der Stadt sein, gleich welcher Altersgruppe, Nationalität oder Interessenslage. Selbstverständlich bietet die neue Bibliothek das gesamte Spektrum an aktuellen Büchern, zudem Spiele, Musik-CDs, Comics, fremdsprachige Literatur, viel Platz für Veranstaltungen, ein gemütliches Lesecafé und eine moderne Hörtheke. Den jüngsten BesucherInnen ermöglicht eine erhöhte Theaterbühne im Kinderbereich die optimale Übersicht. Jugendliche können in einem abgeschirmten Raumteil ungestört schmökern. In unmittelbarer Nachbarnschaft zu einem Fitnesscenter widmet sich auch die neue Bibliothek Graz Süd dem Thema „Fitness für Körper, Geist & Seele“. Zahlreiche Bücher, Zeitschriften und andere Medien bieten umfassende Informationen und Ratschläge. Der Bücherschwerpunkt „Generation Plus“ gibt viele Tipps, um vital und aktiv durch die zweite Lebenshälfte zu gehen. „Selbst kreativ sein“, die eigenen künstlerischen Fähigkeiten entdecken und nutzen, ist einer dieser Wege und ein weiteres Schwerpunktthema.

Labuka – Leseanimation auf der Bücherinsel

Noch mehr Kinder und Jugendliche als wichtiges Zielpublikum für die Bibliothek zu gewinnen und sinnvolle und zugleich lustbetonte Leseförderung zu betreiben, waren die Beweggründe für die neue Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark und die Gründung der Kinderbibliothek Labuka mit attraktiven Angeboten zur Leseanimation und zum spielerischen Wissenserwerb. Zwei Labuka-Lesefeste mit kreativen Aktivstationen rund um das Buch, das (Vor)Lesen, Schreiben und Basteln in den neu eröffneten Zweigstellen begeisterten insgesamt mehr als 300 Kinder und zahlreiche Erwachsene. Die 2006 eingeführten Themenpakete für Grazer Schulen zur Unterstützung der Leseerziehung wurden weiter ausgebaut und erreichten mit beinahe hundertprozentiger Auslastung das angestrebte Ziel.

Postservice

Mehr als verdoppelt hat sich auch die Nachfrage nach dem Medien-Zustellservice in alle Grazer Postfilialen und der Hauszustellung: 6.583 Pakete mit insgesamt 24.679 Büchern und AV-Medien wurden versandt. Die Tendenz ist weiterhin kontinuierlich steigend. Das Konzept, mit diesem innovativen Vertriebssystem eine flächendeckende und unbürokratische Medienversorgung für die Grazer Bevölkerung zu gewährleisten, erwies sich als erfolgreich. Zu den BibliotheksbesucherInnen gesellen sich zunehmend auch neue Mitglieder als sogenannte „remote user“, die ausschließlich das Bestellsystem nutzen. Durch Werbeaufsteller und Prospektdispenser fungieren die Postfilialen als Außenstellen und verstärken die öffentliche Präsenz der Stadtbibliothek.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die österreichweite Bibliotheks-Werbewoche „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“ wurde auch in der Stadtbibliothek mit einer Schreibwerkstätte für Jugendliche und den ersten Labuka-Kinderfesten gefeiert. Insgesamt besuchten 2007 1.560 klei-

ne und große Gäste 15 Veranstaltungen sowie 276 Schulklassen mit 5.783 SchülerInnen die Stadtbibliotheken.

Besonders der im Frühjahr und Herbst an alle Grazer Haushalte versandte Bibliotheksfolder trug viel dazu bei, dass mit 5035 neuen Mitgliedern ein Rekord bei den Neuanmeldungen verbucht werden konnte. Durch die aktive Ansprache der BürgerInnen ist es möglich, kontinuierlich den Bekanntheitsgrad und das Image der Bibliothek zu steigern sowie aktuelle Produktinformationen zu bieten. Auch der verstärkte Onlinekontakt mit den BenutzerInnen über Newsletters zu Veranstaltungen und aktuellen Angeboten sowie das neue Service, sich über Medienneuankäufe durch RSS-Feeds – ein Service auf Webseiten, das ähnlich einem Nachrichtenticker die Überschriften mit einem kurzen Textanriss und einem Link zur Originalseite übermittelt – zu informieren, erweisen sich als zielführende Strategien, die KundInnenfreundlichkeit zu erhöhen.

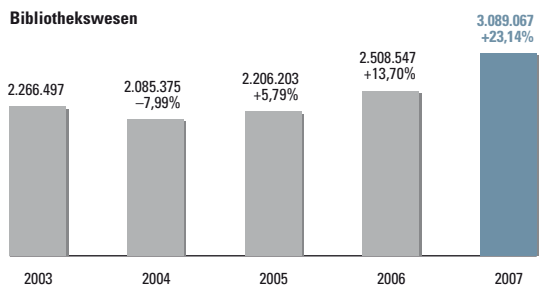
Nutzungsfrequenz

Die Bibliothekshomepage www.stadtbibliothek.graz.at überschritt mit 1.264.605 eindeutigen BesucherInnen erstmalig die Millionengrenze, wobei sich die Zugriffszahl im Vergleich zum Jahr 2006 (rund 200.000 Zugriffe) um mehr als das Fünffache (!) erhöht hat. Generell setzte sich auch 2007 der Trend fort, dass der Medienbestand, der zu Jahresende 155.736 Medien um-

fasste, mit einem durchschnittlichen Umsatz von 5 noch intensiver genutzt wurde, wobei einzelne Medienarten eine sehr hohe Umschlagszahl erreichten (DVDs: 25). Dass die Zahl der Entlehnungen im Vergleich zu 2006 um 21,5% auf 778.427 gestiegen wurde und mit 293.291 BesucherInnen um 28,6% mehr Personen in den Bibliotheken begrüßt werden konnten, bestätigt den eingeschlagenen Weg der Modernisierung.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **3.089.067 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 6,96% aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 23,14% gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Stadtbibliothek	1.929.881
Stadtbibliothek (a.o. Geb.)	181.869

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtbibliothek	452.845
-----------------	---------

Kulturressort, Investitionen für neue Standorte

Stadtbibliothek (a.o.Geb.)	524.472
----------------------------	---------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“

3.089.067

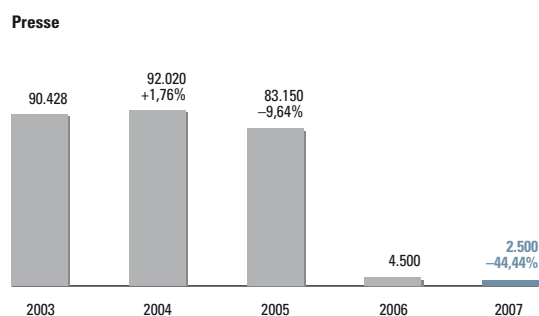
Die Sprache schlägt nicht nur Brücken in die Welt, sondern auch in die Einsamkeit.

(Paul Celan)

In der LIKUS-Kategorie 6 findet sich die **Kulturzeitung „Achtzig“**, die für ihre Präsentationsplattform für Grazer LiteratInnen mit 2.500 Euro gefördert wurde. "Achtzig" beschreibt sich selbst als unabhängige Monatszeitung, die sich von anderen Medien durch das Format und den Inhalt unterscheidet, „eine Zeitung für junge und junggebliebene, kulturinteressierte Menschen“, so die Eigendefinition.

Das rege literarische Leben in der Stadt Graz spiegelt sich auch in den renommierten Literaturzeitschriften wider. Zu nennen sind Zeitschriften wie „Manuskripte“, „Lichtungen“, „Sterz“, „Perspektive“, diese werden dem LIKUS-Abschnitt 04 „Literatur“ zugeordnet.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Presse“ mit **2.500 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,01% der städtischen Kulturausgaben. Dies entspricht einer Abnahme der Förderhöhe in dieser Kategorie gegenüber 2006 von 44,44%. In Summe liegt die Förderhöhe 2007 allerdings lediglich um 2.000 Euro unter dem Betrag von 2006.



Förderungen Kulturressort über € 1.500	
Kulturzeitung Achtzig, „Literaturseiten“	2.500
Gesamtausgaben in der Kategorie „Presse“	2.500

Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.

(E.T.A. Hoffmann)

Musik ist vielen Definitionen zufolge „gestaltete Zeit“ (im Gegensatz etwa zur Bildenden Kunst, die Raum gestaltet). Musik wird vorwiegend als Ablauf in der Zeit erlebt. Aus der Historie kennt man die Organisation durch Rhythmus, Melodie, Harmonie und Dynamik. Diese Kategorien werden musikalische Parameter genannt. Eine weiterführende Unterteilung erfolgt traditionell mit den Kategorien „Ernste Musik“ (E-Musik), gleichzusetzen mit dem Terminus „Klassische Musik“, wobei diese Definition nur zum Teil stimmig ist. Der Begriff enthält die großen Musikbereiche wie Orchesterkonzerte, Opern und Kammermusik. Der Schwerpunkt der Förderung liegt nicht nur auf der Reproduktion, sondern vor allem auf der Kreation. Hier verschwimmt der Übergang zwischen „Ernster Musik“ und „Neuer Musik“. Im Bereich der „Neuen Musik“ gilt der Kreativbereich im Sinne einer experimentellen Richtung als besonders förderungsnotwendig. „Populär“ wiederum bezieht sich auf eine zeitgenössische, sich der Medien bedienenden, meist jungen Musik-Szene, die sich zwischen „FM4-Musik“ und Independent-Formen bewegt. Hier wird der Übergang zur „Neuen Musik“ durchlässig, genauso wie zum Bereich der Medienkunst. Jazz – von Klassisch bis zur Freien Improvisation – ist ein in Graz herausragender Bereich und deckt mit seinen international beachteten Ensembles daher auch einen großen Teil der Kategorie „Populär“ ab.

Die Vielfalt der angeführten Musik-Bereiche spiegelt sich auch im Beiratssystem der Stadt Graz wider: zwei Fachbeiräte für die Bereiche „Ernste Musik“ und „Populäre Musik und Jazz“ beraten über die Fülle der Anträge und geben Qualitätsempfehlungen bezüglich Projektansuchen ab. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Für das Jahr 2007 sind exemplarisch genannt:

GamsbArt, der traditionelle Jazzveranstalter, belebte auch 2007 das Musikgeschehen in Graz, vor allem mit dem GRAZJAZZ-Festival „Echoes of Ethnos“.

Das **Springfestival**, Festival für elektronische Kunst und Musik in Österreich, geht mit dem Titel **springseven 2007** als größtes Einzelprojekt von **ZEIGER** bereits in seine siebente Runde. Internationale und lokale Top-Acts, von Superstar-DJs über legendäre MCs, Laptop-RockerInnen und experimentierfreudigen Visual Artists bis hin zu FrickelelektronikerInnen und außergewöhnlichen Live-Ensembles, bespielen sämtliche Locations der Stadt.

Im Rahmen des biennalen internationalen Kompositionswettbewerbs **impuls 2007** unter der Leitung von Prof. Beat Furrer wurden bereits im Jahr davor von einer Jury vier junge Komponistinnen und Komponisten ausgewählt und zum Schreiben neuer Stücke beauftragt, die im Februar in Graz unter der Leitung von Matthias Pintscher in der Grazer Helmut-List-Halle uraufgeführt wurden und auch das Programm des Klangforum-Konzerts im März im Wiener Konzerthaus bildeten. Die nominierten PreisträgerInnen waren Maja Ratkje (Trondheim), Robin Hoffmann (Bielefeld), Eduardo Moguillansky (Buenos Aires) und Clemens Nachtmann (Graz).

Mit der **Ensembleakademie impuls** soll begabten MusikstudentInnen und jungen BerufsmusikerInnen aus Österreich, Europa und darüber hinaus die Möglichkeit gegeben werden, sich mit den speziellen Erfordernissen zeitgenössischen Musizierens vertiefend vertraut zu machen und gleichzeitig auch das Verständnis für zeitgenössische Musik in all ihren Facetten auf breiter Basis zu fördern.

recreation-GROSSES ORCHESTER GRAZ hat im Rahmen des Osterfestivals **PSALM** im Stephaniensaal G.F. Händels „Messiah“ aufgeführt. Unter dem englischen Maestro Roy Goodman sangen eine israelische Sopranistin, eine Mez-

zosopranistin aus dem christlichen Teil Beiruts, ein Pastorensohn aus Österreich und ein muslimischer Bass, damit gelang ein interreligiöser künstlerischer Ansatz, der besondere Beachtung fand.

Der mit internationaler Ausschreibung verbundene **Ring Award** – als durchführende Stelle fungiert der aus dem Wagner Forum Graz gegründete Ring Award Kulturverein – und die Vorauswahl der Einreichungen in der ersten Stufe mit Aufstellung der Gesangsteams im September 2007 sowie dem Öffentlichen Semifinale in Graz mit vier FinalistInnenteams im Jänner 2008 gipfeln im Finale im Juni 2008.

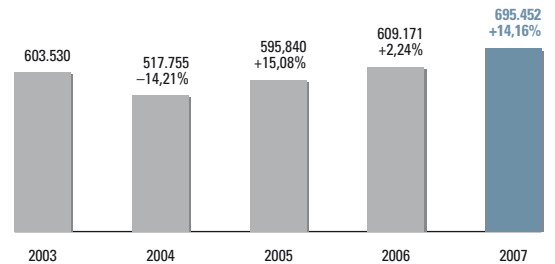
Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **695.452 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,57% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturamts entfällt dabei mit 8,92% auf die Jazz Big Band Graz, gefolgt vom Ver-

ein GamsbART mit 7,43%, dem Ring Award Kulturverein mit 7,19% und dem American Institute of Musical Studies (AIMS) mit 5,03%.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 14,16% gestiegen.

Musik



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Stadtorchester und Musikschulklassen

66.727

Förderungen Kulturreisort über € 1.500

AIMS American Institute of Musical Studies; Jahresförderung	35.000
ARGE Jazzkonzerte im Generalihof; „Jazz im Generalihof“	11.600
Austrian Art Ensemble; Jahrestätigkeit	8.500
chmafu nocords; „Interpenetration-Festival III“	3.000
Die andere Saite; Konzertreihe für Neue Musik	6.000
Ensemble Zeitfluss; Konzertreihe für Neue Musik	3.800
Freundeskreis evangelischer Kirchenmusik-Heilandskirche; Jahresförderung	2.000
GamsbART; Jahresförderung	51.700
Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jahresförderung	15.200

Grazer Domchor; Jahresförderung	18.200
Grazer Stadtorchester; Jahresförderung	2.000
Hager-Records; Film- und CD-Projekt „;herz“	3.000
Impuls-Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Kunst; Ensembleakademie 07 mit Kompositionswettbewerb	16.500
Jazz Big Band Graz; Jahresförderung	62.000
Jazzkartell; Jahrestätigkeit	9.600
Jazztett Forum; Jahresförderung	12.400
KIM-Verein zur Förderung der Popkultur; Jahrestätigkeit	7.000
K.I.S. Konzerte im Stadtpark; Konzertreihe im Stadtparkpavillon	5.000

Konzertagentur Hütter KEG; „Steirisches Kammermusikfestival 07“	15.040	ALEA-Ensemble; Jahrestätigkeit	1.500
Kulturverein disko404; Konzertveranstaltungen 07	2.000	Beer, Christopher; Nachwuchs-MusikerInnen-Plattform „King Kanu-Club“	500
LUV-Verein zur Förderung audiovisueller Medien; Jahresförderung	1.900	Blue Sheet Music; Bandwettbewerb „Star of the Bar“	700
Maierhofer, Lorenz; 2. Preis „Graz-Lied“	2.000	cappella nova graz; Kompositionsförderung	1.000
MPV – Medienprojektverein; Bandwettbewerb „Lokal Heroes“ Preisgeld	5.000	Chor der Stadtpfarrkirche; Konzerttätigkeit	1.500
Multiplan Kulturveranstaltungen GmbH; „Junge Grazer Jazzszene“	32.000	Fournier, Martin, MMag.; 1. Grazer Orgelfest	1.000
Musica forte; Kirchenoper „Franz Jägerstätter“	7.000	Franziskanerkloster; Requiem von H. I. Biber	1.000
Musica Sacra – Herz Jesu; Orgelkonzerte	2.000	Grazer Kapellknaben; Jahrestätigkeit	1.500
Musikalische Jugend Österreichs; Jahresförderung musikdirektion.at; MusikerInnen-Nachwuchsförderung	18.700	Grazer Seniorenorchester; Jubiläumskonzert	500
Musikförderpreise der Stadt Graz	4.400	Grazer Universitätschor; Jahresförderung	500
Musikverein für Steiermark; Jahresförderung	30.300	Grazer Zitherverein; Jahresförderung	700
Musikverein I.S.O. Deutschlandsberg;		Hödl, Helmut; Musikalische Umrahmung Fest „Cobra Süd“	300
Int. Gesangswettbewerb Ferruccio Tagliavini	5.000	HörSpiel; Konzerttätigkeit	1.500
open music; Jahrestätigkeit	8.500	jugend art chor graz; Chorwettbewerb in Halle/Saale	1.000
Pfarr Mariahilf; Konzertreihe „Abendmusiken“	4.200	Kantorei Franziskus & Mariahilf; Jahresförderung	1.500
recreation Großes Orchester Graz;		Kirchenmusikverein St. Peter; Konzerttätigkeit	700
„Messiah“ von G. F. Händel	20.000	Ky Gripp music productions; Konzertreihe „Souly Nights“	1.200
Reiterer, Franz; Choraustauschprojekt Rumänien	3.000	Mauerhofer, Thomas; Musikperformance	1.000
RING.AWARD – Kulturverein;		Megaphon; Megaphon Sampler 02	750
Ring Award 2006/2007	50.000	Miklin, Karlheinz, Univ.-Prof.; Jazzveranstaltungen	1.500
Rip it up Entertainment; Konzertprojekte 07	2.000	Miles Jazz Club; Jahrestätigkeit	1.000
Robert Stolz Chor & Ensembles; Melodienfeuerwerk zum Faschingsbeginn	2.500	MM-Musikwerkstatt – Musikförderverein;	
Royal Garden Jazz Club; Jahresförderung	10.000	MM-Jazznachwuchs-Audition	1.500
Steirischer Tonkünstlerbund;		Mozartgemeinde; Meerschein-Matineen	1.500
Jahresförderung	10.800	Musik der Jugend; „Prima la Musica“	400
Stockwerkjazz; Jahrestätigkeit und Raphael Wressings's Organ Trio	8.100	Musikverein für die Steiermark; Konzert Alfred Brendl	1.500
Studio Percussion; Jahrestätigkeit und Night of Percusion 2 nd edition	9.900	Naftz, Ingrid; „Mariagrüner Serenaden“	500
szenen instrumental; Jahresförderung	11.200	Oitzinger, Margot, Mag.; Adventkonzert	700
Verein Grazer Sommerkonzerte; Konzertreihe „Grazer Frühling“	3.000	palmlub; Jahresförderung	300
Verein Zeiger; Jahresförderung und springseven Festival	17.400	Pfarr- u. Kulturzentrum Graz-Kalvarienberg; Konzertzyklus 06/07	1.000
Vojo Concerts; Preise für Steirischen Bandwettbewerb und Jahresförderung	17.300	Pfarr Münzgraben „Münzgrabenakzente“	400
wakmusic; Proberäume	2.000	Pfleger, Alex; Musikfestival „RhythMen&Friends“	500
WIST-Wirtschaftshilfe für Studierende; Konzertveranstaltungen 07	4.700	Polizeimusic für die Steiermark; Jahresförderung	1.500
		Reischl, Walter; „Jugend macht mobil-music is the power“	1.500
Förderungen Kulturressort bis € 1.500		Rieder Classics GmbH Konzertagentur; „Musik gegen die Schwerkraft“	1.000
AbsolventInnenchor der Ursulinen; Chorwettbewerb	500	Rupert Hofer; PreisträgerInnen-Konzert „Akzente 18“	400
AFST – Akkordeon Forum Steiermark;		Schiller, Christian F, Mag.; Festival „SAKRA!“	1.500
„Accordeon's Night IV“	500	Seelsorgezentrum Graz-Süd;	
Akkordeana 1. Grazer Harmonikaclub; Jahrestätigkeit	1.000	„7 Konzerte in Graz-Süd“ 06/07	1.500
		Singgruppe Straßgang; „Vorweihnachtliches Singen“	200
		Singkreis St. Veit; Adventsingen	200
		Tschigg, René; DJ-Nachwuchsförderung	300
		Verein zur Förderung junger Jazzmusiker; Fat Tuesday	1.500
		Vokal Forum Graz; Jubiläumskonzert	
		Missa Salisburgensis	1.300
		Wagner Forum Graz; Jahrestätigkeit	1.235

Gesamtausgaben in der Kategorie „Musik“

695.452

Schluß mit einem Theater, das die Realität nur interpretiert, es ist an der Zeit, sie zu verändern.
(Augusto Boal)

Tanzen ist die Poesie des Fußes.
(John Dryden)

Theater ist die Gesamtheit der aufführenden Künste (Schauspiel, Oper, Operette, Ballett sowie Tanz) und bezeichnet die szenische Darstellung eines inneren und äußeren Geschehens als künstlerische Kommunikation zwischen AkteurInnen (DarstellerInnen) und dem Publikum. Das kulturelle Geschehen in Graz besticht durch eine stark ausgeprägte freie Szene, die vom klassischen Oeuvre bis hin zu experimentellen und interaktiven Theaterformen ein breites Spektrum anbietet.

Das Erweiterungsprojekt **Probenhaus Orpheumgasse** für den Tanz bestimmt viele inhaltliche Diskussionen des Fachbeirates. Während der Tanz in Gesamtösterreich einen Aufschwung erfährt, „hinkt“ Graz als zweitgrößte Stadt Österreichs noch hinten nach.

@tendance-Tanztheater ist ein neuer Verein, welcher sich zum Ziel gesetzt hat, die zeitgenössische Tanzszene in Graz zu fördern. Dieses Projekt soll dazu dienen, einen ersten Schritt zur Erfüllung dieses Zieles zu tätigen. Das Projekt besteht aus drei Punkten: Erarbeitung einer neuen Choreografie für Christina Medina in Zusammenarbeit mit Liz King, Einbindung Grazer TänzerInnen in ein professionelles Arbeitsumfeld und Erarbeitung neuer Choreografien sowie eine Präsentation der neuen Werke in einer Show in Graz im September 2007.

Seit dem Jahr 2002 findet die Veranstaltung **TANZ SCHRITT WEISE** bei den Minoriten statt (bis auf eine Ausnahme jährlich). Von Beginn an war es das Ziel, die zeitgenössische Tanzkunst der östlichen und südöstlichen NachbarInnen vorzustellen. Der zeitgenössische Tanz ist in der Grazer Freien Szene nach wie vor wenig repräsentativ vertreten. Das Kulturzentrum bei den Minoriten zählt zu einer der Institutionen, die sich darum kontinuierlich bemühen.

Der Verein **uniT** bringt 2007, hervorgehend aus den angebotenen Workshops, das Projekt „Intimität“ zur Aufführung. TänzerInnen, Choreografinnen und eine Autorin arbeiten zusammen. Ausgehend vom studentischen/universitären Umfeld agieren die KünstlerInnen als multiprofessionelles Team. Die Entwicklung neuer Ästhetiken und Formate sowie die Forcierung künstlerischer Arbeitsprozesse (sowohl in Workshops, Qualifizierungen als auch Projekten) als eine Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen stehen im Zentrum. Der Fokus ist **„Leben in die Kunst – Kunst ins Leben“**. Mit einem weiteren Hauptprojekt ist **uniT** der LIKUS-Kategorie 12 „Kulturzentren/Initiativen“ zugeordnet.

Der **Theaterverein Lechthaler-Belic** definiert sich als „Theater für das Publikum“. In den acht Jahren seiner Existenz ist es gelungen, ein Stammpublikum aufzubauen. Das Streben nach Produktionen auf hohem künstlerischen Niveau führt zu Kontinuität und öffentlichem Zuspruch. Im Jahr 2007 gelangt „Wach auf mein Engel“ zur Uraufführung.

Das **Theater Mundwerk** bietet zu seinen vielfältigen Produktionen Begleitprogramme an, in denen die Kinder und

Jugendlichen selbst spielerisch aktiv werden. Die Arbeit ermöglicht den Zielgruppen, auf aktive Art mit Grundelementen des Theaterspielens vertraut zu werden. Aufführungen können intensiver erlebt werden, eigene kreative Erlebnisse entstehen, die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten werden erweitert. Für das Jahr 2007 wird „**Kabale und Liebe**“ (für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren) genannt, für das das Theater Mundwerk „STELLA 2008, Darstellende.Kunst.Preis“ als bestes Jugendstück und den theaterlandPREIS 2007 als beste steirische Theaterproduktion erhielt.

Das Ziel der Theatergruppe **Steinbauer&Dobrowski** ist die kontinuierliche Theaterarbeit in der Freien Szene Graz mit der Intention, neue und ungewöhnliche Spielplätze zu erschließen bzw. alltägliche Räume durch außergewöhnliche Inhalte neu zu beleben. Für das Jahr 2007 stehen u.a. die Produktionen **Der Koarl und die Tante Frieda, Faust eins, Text&Raum** und **Die Krähen von Auveres**.

Seit 2003 veranstaltet der **Verein Theater Impuls** das **Integrative Straßenfestival Tingeltangel**, bei dem TänzerInnen, SchauspielerInnen und MusikerInnen mit besonderen Bedürfnissen auftreten. Tingeltangel ist eine Plattform für österreichische und europäische integrative Produktionen. Bislang immer im öffentlichen Raum, findet dieses Festival 2007 erstmals mit zwei Schwerpunktthemen statt: der erste Teil (Auftritt, Workshop) findet in Graz statt, der zweite Teil (Filmschwerpunkt) in Krems.

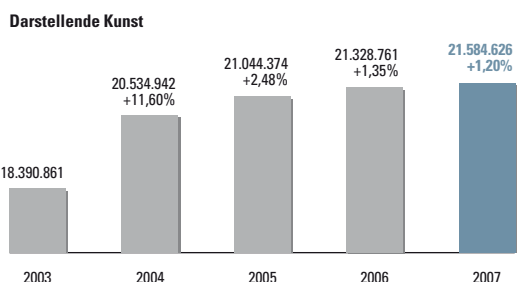
Mag. Peter Ulrich mit dem **alanam.afrika.körpertheater** veranstaltet 2007 im Baodo.Kunstverein.Graz das

Stück „**black magic**“. Alle AkteurInnen sind LaiendarstellerInnen, die vordergründig durch ihren Körper Geschichten erzählen. Die Stimme wird als künstlerisches Stilmittel zur Unterstützung der „Körperbilder“ eingesetzt, Musik ist eines der tragenden Elemente, sie kommt entweder aus dem Off oder live von der Bühne. Wie im Film wird sie zur Hervorhebung und Unterstützung von emotionalen Befindlichkeiten eingesetzt.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **21.584.626 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 48,59% der städtischen Kultur Ausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 17,53%, den THEATERmERZ 11,15%, das Drama Graz 7,35% und auf das Theater im Keller 6,37%.

Im Vergleich zu 2006 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,20% gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Freilichtbühne Schloßberg	16.592
Orpheum	87.415
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus	54.136
Theaterholding Graz/Stmk GmbH	20.754.683

Förderungen Kulturressort über € 1.500

ARGE zur Förderung von Wahrnehmungsbehinderten;	
McBee kriegt was zu hören	2.000
„bestOff Styria“; Preis für Festival	2.000
Das andere Theater; Jahresförderung	22.500
Das Podium; „Schneeweisschen und Rosenrot“	2.500
Drama Graz; Jahresförderung	49.400
freigang produktionen; Jahresprogramm 2007	5.000
InterACT; Jahresförderung	17.000
Intern. Bühnenwerkstatt; Jahresförderung	18.400
Kindertheater Quasi-Qasar; Jahrestätigkeit	4.000
Kleine Komödie/Kammerspiele Graz;	
Jahresprogramm 2007	10.000
Ky Gripp DI Kysela; „INDIEN“	2.500
Mezzanin-Theater; Jahresförderung	39.300
Quempas acting a capella; Projekt „Frozen“	2.000
Tanztheater Minoriten;	
Projekt „tanz schritt weise 2007“	6.000
TaO – Theater am Ortweinplatz; Jahresförderung	39.900
@tendance-Tanztheater; Projekte 2007	5.500
Theater ASOU; Jahresförderung	25.300
Theater KAENDACE; Projekt „Der Rest ist Sehnsucht“	5.000
Theater Mundwerk; Projekt „Der Nudelfresser“	
und „Ein Schaf fürs Leben“	8.000
Theatergruppe Dagmar; Projekt „Bekennen Sie Farbe“	2.000
Theatergruppe Steinbauer&Dobrowski;	
Jahresprogramm 2007	9.000
THEATERmeRZ; Jahresförderung	74.900
Theaterverein Lechthaler/Belic; Jahresprogramm 2007	5.500
TiB – Theater im Bahnhof; Jahresförderung	117.800
TiK – Theater im Keller; Jahresförderung	42.800
Ulrich, Peter, Mag.; alanam.afrika.körpertheater	2.000
uniT-Verein f.Kultur an der KFU;	

Intimität und Jahresförderung	28.200
Verein ARGE „Theater am Lend“; Jahresförderung	7.000
Verein Freiräume; Internationale Sommerakademie	7.000
Verein oFFsZENE Graz, TTZ Graz; Jahresförderung	19.000
Verein Theater Impuls; Tingeltangel 2007	3.000
Verein Viola; Hip-Hop-Festival 07	3.000
Verein zur Förderung der Kleinkunst, Hin&Wider;	
Jahresförderung	37.700
Verein zweite liga f. kunst u. kultur;	
Jahresprogramm 2007	6.000
WERKRAUMtheater; Jahresförderung	21.500

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Czerny, Manuel; Projekt „Power of the feet“	500
Dennig-Staub, Constanze, Dr“;	
Projekt „homo touristicus“	1.500
Ferrer, Cie., Mag.; Projekt „la dolce vita“	1.500
Ge(h)zeiten; Projekte 2007	1.500
Grazer Kasperltheater; 24. Spielzeit 06/07	1.000
Grazer Straßentheater; Jahresprogramm 2007	1.500
Komödianten St. Leonhard; Jahresprogramm 2007	1.500
Krankenhausseelsorge der Uni-Klinik;	
Projekt „Der kleine Prinz“	500
MKT – Mariagrüner Kindertheater;	
Musical „Die kleine Meerjungfrau“	1.500
Tanztheater Tangram; Projekte 2007	1.300
Theater absolut; Projekt „Sind sie Fische?“	1.500
Theatergruppe „axe“; Projekt „LuX07“ Bildband	800
Theaterverein drahtseilakt; Projekt Gegendiagonale	1.000
Theaterverein St. Elisabeth;	
Projekt „Einen Jux will er sich machen“	500
Verein LeonArtis; diverse Kindertheaterprojekte	1.500
Verein Libelle – Zentrum für Autismus; „Libelle on stage“	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Darstellende Kunst“

Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.

(Paul Klee)

Die Bildende Kunst greift mit einem erweiterten Kunstbegriff hinaus in andere Kunstsparten bis in die Wissenschaften und die technische Welt von heute. Eine große Wirkung nach außen erzielen nicht nur die großen, überwiegend vom Land finanzierten Institutionen, wie z.B. die Landesmuseum Joanneum GmbH mit Alte Galerie, Neue Galerie, Künstlerhaus sowie das Kunsthaus als Förderschwerpunkt der Stadt, sondern vor allem die Freie Szene, welche in den letzten Jahrzehnten durch Engagement zahlreiche regional und überregional vernetzte Impulse gesetzt hat, die das Image der Stadt Graz mitprägten. Idee und Konzept stehen bei der Förderung im Vordergrund. Die Beurteilungen erfolgen im Bewusstsein, dass in der heutigen Praxis des „cross over“ eine Spartenenteilung immer schwieriger wird und deshalb die Grenzen vor allem zu den Bereichen „Medienkünstlerische Praxis“ und „Kulturinitiativen und Zentren“ verwischen. Der Begriff „Bildende Kunst“ schließt heute nicht nur Malerei, Plastik und Fotografie, sondern performative Praktiken, Raum-Installationen und konzeptuelle Arbeiten mit ein. Für die qualifizierte Begutachtung der Projektansuchen wurde 2004 der Fachbeirat „Bildende Kunst, Design und Architektur“ eingerichtet. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen. Im Jahr 2007 wurden von der Stadt Graz **23 Kunstwerke** mit einem Gesamtbetrag von 61.470,92 Euro angekauft. Die Kunstwerke werden den Magistratsabteilungen zur Entlehnung angeboten, mit dem Ziel, das Verständnis der BürgerInnen für die zeitgenössische Kunst zu fördern. Der Kunstbesitz der Stadt Graz umfasst Ende 2007 **2.841 Exponate**. Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt. Der besonderen Qualität der Grazer Fotoszene entsprechend werden von der Stadt Graz auch Fotokunstwerke, Einzelfotos und Fotoserien angekauft.

Ein über das Kulturbudget finanziertes **Atelierhaus** in der Monsbergergasse ermöglichte 14 KünstlerInnen bzw. KünstlerInnen-Gruppen die Arbeit an ihren Projekten.

Der Kunstverein **BAODO** hat mit seinen Ausstellungen seit 2001 u.a. im Museum der Wahrnehmung, im Forum Stadtpark, im Kunstraum Goethestrasse, in der Station 3, in Wien und in der Oberösterreichischen Landesgalerie erfolgreich Arbeiten präsentieren können. Im Jahr 2007 ist neben der Weiterführung des Projektes „Möbeldesign“ (Recycling-DesignerInnenstücke) besonders das Projekt „Kinder im Zwischenraum der Kulturen – im Niemandsland? – oder reicher Schatz?“ (Workshops mit afrikanischen Kindern) hervorzuheben.

Während der jährlich stattfindenden Galerientage präsentierten sich unter dem Leitgedanken **aktuelle kunst in graz** mehr als 20 Galerien und Kunstinstitutionen und repräsentierten Graz als Standort zeitgenössischer Kunstproduktion. 2007 wurde das Angebot um Schwerpunkte im Bereich Vermittlung für SeniorInnen, KunstsammlerInnen sowie Mitglieder- und Freundesvereine der teilnehmenden Institutionen erweitert.

Die Grazer KünstlerInnenvereinigungen präsentieren in Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen Arbeiten ihrer Mitglieder und stehen in regem künstlerischen Austausch mit KünstlerInnen überwiegend aus den südosteuropäischen Nachbarstaaten. Einige widmen sich verstärkt der Nachwuchsförderung. Genannt seien beispielhaft die **Sezession** (u.a. Ausstellung für Sezessionsmitglied Prof. Giselbert Hoke anlässlich seines 80. Geburtstages), der **Künstlerbund Graz** (besonderes Augenmerk auf Austausch mit Darmstadt, Mannheim und St. Petersburg), der Kunstverein **Werkbund** (rege Jahrestätigkeit und Austausch mit Budapest und Maribor). Die **Berufsvereinigung Bildender Künstler** versteht sich als Netzwerk, Informationsquelle, Fortbildungsforum und Ansprechpartnerin und organisiert und beteiligt sich an in- und ausländischen Ausstellungen. Die **Gruppe 77** produziert anlässlich einer Ausstellung im Kunsthaus Köflach, die mit dem 30-jährigen Bestehen der Gruppe zusammenfällt, einen Katalog.

Das **Internationale Textilkunst-Symposium** zählt zu den Höhepunkten des Programmes im Raiffeisenhof. Unter der Leitung der gebürtigen Dresdnerin und Grazer Künstlerin Renate Maak werden alljährlich Workshops und künstlerischer Austausch mit TextilkünstlerInnen aus aller Welt organisiert.

Das **Haus der Architektur Graz**, kurz HDA, ist ein gemeinnütziger Verein zur Architekturvermittlung und Förderung zeitgenössischer Baukultur. Das Spektrum der Aktivitäten des HDA Graz umfasst Ausstellungen, Vorträge, Workshops, Wettbewerbspräsentationen, Architekturvermittlung und Organisation von Exkursionen ebenso wie einen eigenen Verlag, der ein breites Angebot von international vertriebenen Architekturpublikationen betreut und herausgibt. 2007 findet der Umzug des HDA ins **Palais Thienfeld** statt. Der neue Standort im Zentrum von Graz wird zum Service-, Informations- und Kommunikationsknotenpunkt in Kooperation mit Bund, Land, Stadt, ArchitektInnen+IngenieurInnenkammer-Steiermark, TU-Graz, Zentralvereinigung der ArchitektInnen, Forum Stadtpark, GAT, Wirtschaftskammer und der Architekturstiftung-Österreich. Zum Programmschwerpunkt „position alltag“ finden 2007 Veranstaltungen zu den Themen „schützen“, „konsumieren“, „glauben“, „bauen“ statt.

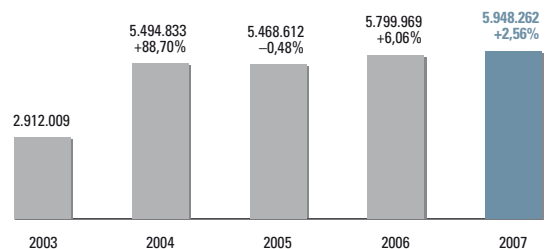
HauptnutzerInnen des **Internetportals www.gat.st** sind ArchitektInnen und Architekturinteressierte in der Steiermark und ganz Österreich, zunehmend auch in Deutschland, der Schweiz, Slowenien und Übersee. Das Online-Magazin wird täglich aktualisiert und berichtet über das steirische Architekturgeschehen und kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen.

Der Verein **ortlos** führt den dritten Teil des Projektes „City upgrade“ durch, das sich mit der zukünftigen möglichen Entwicklung von Städten befasst. Das Projektziel ist, Innovation in innerstädtischen Bereichen zu initiieren.

Das Architekturnetzwerk **„Living Rooms“** besteht aus jungen ArchitektInnen und ArchitekturstudentInnen in Graz. Der 2003 gegründete Kulturverein organisiert mehrmals pro Jahr Architekturveranstaltungen, die verschiedene andere Kultureinrichtungen (Theater, Musik, Kunst etc.) einbeziehen, um ein breites Publikum zum Thema Architektur anzusprechen.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **5.948.262 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 13,39% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz, das nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert wird. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 26,99%, den Grazer Kunstverein 17,45% und das Museum der Wahrnehmung 9,26%. Im Vergleich zu 2006 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 2,56% gestiegen.

Bildende Kunst, Foto



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kunsthaus	5.259.334
Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste	16.000
Monsbergergasse 5, Atelierhaus	62.708

Förderungen Kulturressort über € 1.500

<rotor>; Jahrestätigkeit und Zusatzförderung	22.300
Aktion Künstlerhilfe; Jahrestätigkeit	4.800
Architekturförderpreis	6.600
ARGE – Aktuelle Kunst in Graz; Jahrestätigkeit	15.000
Asatiani, Marika; Camera Austria Preis	14.500

BAODO; Jahresförderung	4.500
Camera Austria; Jahresförderung	164.700
Caritas der Diözese Graz-Seckau;	
Länderzirkel 07 und Nachförderung	4.500
culture unlimited; Jahresförderung	3.000
Fotoförderpreis der Stadt Graz	2.200

GAT Verein zur Förderung steir. Architektur im Internet Online-Magazin; Jahrestätigkeit	2.500	Hoffmann, Peter Gerwin; Katalogförderung	1.000
Grazer Kunstverein; Jahrestätigkeit, Übersiedelung und Ausstellungen	127.600	Holasek, Petra, Mag ^a ; Ausstellung im „Medcenter Nord“	500
Haus der Architektur, Zeitschrift; Eröffnung	14.500	Hörzer, Madeleine; Schulprojekt	300
Internationales Tapisseriesymposium; Symposium Kunstverein next; Projekt „Junge Designer“ und Jahresförderung	4.800	Initiative „Grazer Kultur f. blinde Menschen und Kinder (begreifbar machen“; Rathaus-Tastmodell	1.500
Klimek-Trummer, Gerda, Prof ⁱⁿ ; Jahrestätigkeit	2.000	Kammerhofer, Christian; Präsentationsmappe	500
Kunstförderpreis	4.400	Kathol. Hochschülerschaft; Ausstellung Gerald Hartwig	1.000
Living Rooms. Verein zur Förderung Städtischer Wohnkultur; Jahresförderung	2.000	Klub slow. StudentInnen; „Festival slow.Kultur“	300
Ludovico – Verein zur Förderung des Spiels; Projekt „Spiele-EntwicklerInnen“	3.000	Knaus, Ingrid, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Atelierförderung	1.000
Museum der Wahrnehmung MUWA; Jahresförderung	56.500	Knopper, Johann, OstR; Kreuzschau	700
ortlos-architects; Vibrant Agonistic Sphere	10.000	Kovacs, Dionisie; Projektförderung	1.000
Pépinères Österreich; „plan b – fortysomething“	20.000	Kulturwerkstatt – Integratives Bildungs- und Kulturzentrum; Jahresförderung	1.000
Posarnig, Erwin, Ing. Mag.; Liquidation	1.700	Kulturzentrum Geidorf; Vorbereitung Liederwettbewerb Genf	300
resanita; Spontaninstallation/Mariahilfer Platz	3.500	Kunstvereinigung Dynamic Photo Art; Jahrestätigkeit	1.500
Rhizom; Jahresförderung und Zusatzförderung	12.500	Kunst://Abseits vom Netz; Jahresförderung	1.500
Saiko CC.corporate concepts; Projekt Living. Neue Wohnarchitektur für die Stadt	3.500	Künstlerbund; Jahrestätigkeit	1.500
Werkstadt Graz	18.500	Landen, Beate; Katalogförderung	1.000
Förderungen Kulturressort bis € 1.500			
Agfa Kulturforum – Aktionsgemeinschaft Andritz; Jährliche Veranstaltung	500	LesBiSchwulen Referat der ÖH, TU-Graz; Kulturveranstaltungen anlässl. 10-jährigem Bestehen	500
ARGE Hilmteichen; „teichen 07“	1.500	Lipp, Norbert, Mag.; Proj. „Future Icons“	1.500
Art Act Kunstverein; Projekt Schlaf Auto	700	Mantl, Josef, Mag., „Sustainable Future Campaign“	1.500
Atelier Avant Austria; Jahresförderung	1.500	Mars32; Projektförderung	500
Bärnthaler, Christian Egon; DVD Projekt Jugend am Werk	500	Metz, Erika; Katalogförderung	500
Baur, Jochaim; Mitwirken Jochen-Rindt-Austell. „Weltbürger“	1.000	Moschik, Melitta, Mag ^a ; Jahresförderung	1.500
Becksteiner, Wolfgang, DI; Katalogförderung 07	500	new art – Verein zur Förderung neuer Kunst-Buchprojekt „Public Fictions“	700
Berufsvereinigung Bildender Künstler; Jahrestätigkeit	500	Peinhopf, Gert, Prof.; Katalogförderung	500
Berufsvereinigung Bildender Künstler Österreichs; Informationsmaterial	700	Perl, Christoph; Projekt „No Exit“	1.000
Bildungszentrum Raiffeisenhof; Textilkunst Symposium	1.000	Pichler, Eva, Mag ^a ; Atelierförderung	500
Caspar, Barbara; Katalogförderung	800	PRISMA – Institut f. Bildung, Kultur, Sport; Straßenfest „Kermes“	1.500
Dachverband der kath. Studentenverbindungen Graz; „Innovation durch Tradition“	1.000	Projektgruppe Peter Knoll; „Tag der offenen Tür“	500
David – Jüdischer Kulturverein; Kulturzeitschrift	500	RAM Verein zur Entwicklung und Erforschung zeitgenöss. Ausdrucksmittel; Katalog	1.500
Eberhard, Kerstin; Katalogförderung	500	Schimpl, Werner; Lichtkunsttunnel „U-Boot“	300
enterprise z – Audio & Media Art; Weiterführung „Women of the Ruins“	1.500	Schüller, Thomas; Fotografische Arbeit	300
„Fetzen im Wind“; Internat. Kunstprojekt	1.000	Schuster, Klaus, Mag.; Katalogförderung	1.000
Galerie Eugen Lendl; Katalogprojekt „Our Ladies forever“	1.000	Servicedienstverein f. FH-SchülerInnen u. StudentInnen, Ceh Alexander; Graffiti-Nachwuchsprojekt Murpromenade	1.500
Gottscheer; Jahresförderung	1.000	Sezession; Jahrestätigkeit	1.500
Grill, Christoph; Atelierförderung	800	Società Dante Alighieri; Jubiläumsförderung	800
Gross, Gerhard ERGO, Mag.; Jahrestätigkeit	700	Staudinger, Axel; Atelierförderung	500
Gruppe Schilcher-Strobl; Bosnien-Projekt	1.500	Stern, Ingrid; Rauminstallation	1.300
Gruppe 77; Katalog	1.500	Stölzl, Carmen; Atelierförderung und Katalogförderung	1.300
Grünling, Karl; Atelierförderung	500	Styrian Art Foundation Edith Temmel; KünstlerInnenklausur	1.500
Hartwig, Gerald; Atelierförderung und Künstlerkatalog	1.000	HOL Sumper, Edith; Katalogförderung	1.000
Hashemizadeh, Iradj, DI; Karikatur – Iran. Künstler im Exil	500	The syndicate; Jahrestätigkeit	1.000
Haus der Architektur; Eröffnungsfeier + Miete	1.500	Uranitsch, Wolfgang; Katalogförderung	500
Hirschmann, Heribert; Atelierförderung	1.000	Vereinigung Bildender Künstler Stmk.; Jahrestätigkeit	1.500
		Verein Murgalerie; „MURszene 07“	1.500
		Verein Yin Yang; Jahrestätigkeit	1.500
		Wagnest, Matta; Katalogförderung	700
		Werkbund; Jahrestätigkeit	1.500
		Wolf, Alexander; Cartoonkalender	220
		Yang-Mocnik; Atelierförderung	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Bildende Kunst, Foto“

5.948.262

Film ist Wahrheit, 24 mal pro Sekunde.

(Jean-Luc Godard)

In der LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ sind unter anderem drei Bereiche subsumiert: die Produktionsförderung von audiovisuellen Werken, die Förderungen von Abspelstätten und die Förderung von Medienkunst. Die Begriffe „Medien“ und „Netz“ sind in der Gegenwart fast in allen Bereichen gesellschaftlicher Ebenen vertreten und daher ständigem Erneuern unterworfen. Besonders förderungswürdig erscheinen Projekte, die sich mit der digitalen Codierung und der Symbiose zwischen Mensch und Maschine beschäftigen, oder die mit Kunstformen wie zum Beispiel medial/apparativen Praktiken, Videoprojekten, installativen Medienumgebungen, Telekommunikations- und Fernsehprojekten sowie interaktiver Kunst verbunden sind.

Durch eine gezielte Kinoförderung wird ein verstärktes Angebot von Qualitätsfilmen ermöglicht und die Wettbewerbsfähigkeit der Grazer Innenstadtkinos erhalten. Konkret gefördert werden das **KIZ – Kino im Augarten**, das **Geidorfkino**, das **Rechbauerkino**, das **Royal English Cinema** und das **Schubertkino**.

Für das Jahr 2007 sind exemplarisch genannt:

Die **Kinder- und JugendFILMwerkstatt TAG** verbindet sinnvolle künstlerische Freizeitgestaltung mit medienpädagogischen Aktivitäten, zeigt Wirkungsbereiche und Möglichkeiten einer aktiven Medienarbeit auf und setzt kreative Prozesse in Gang. Der Kulturverein sieht seine Arbeit als qualifizierten Beitrag zur außerschulischen Medienpädagogik.

Das wachsende Interesse für das Subgenre „Midnight Movies“ des Vereins für visuelle und interaktive Medien **„Mac-Guffin“** veranlasst den Verein, ab April 2007 die genre- und themenübergreifende Filmreihe „Eyes on“ wieder ganzjährig laufen zu lassen.

Der **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb** wurde 1989 aufgrund einer Initiative des Autors und Regisseurs Bernhard Frankfurter (1946–1999) gemeinsam mit dem Kulturressort der Stadt Graz initiiert. Damit wird das Lebenswerk des 1894 in Graz geborenen Filmpoeten Carl Mayer, der als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gilt, gewürdigt. Der **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb** wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema. Die Landeshauptstadt Graz prämiert den **Carl-Mayer-Drehbuchpreis** mit 14.500 Euro für den Hauptpreis und mit 7.200 Euro für den Förderungspreis. Im Jahr 2007 wurde nur der Hauptpreis vergeben, Preisträger ist Markus Mörth mit **Pony**:

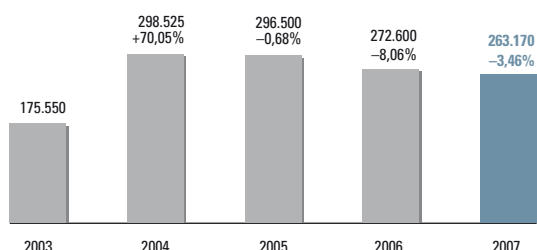
Pony, eine junge Studentin der Rechtswissenschaften, will ökonomische Sicherheit. Sie beginnt als Kindermädchen im Haushalt eines Politikers und einer Anwältin zu arbeiten. Mit sicherem Instinkt und kalter Beharrlichkeit benützt sie die Eitelkeiten und Schwächen ihres Umfelds und wendet Herrschaftsverhältnisse zu ihren Gunsten.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film Kino, Video“ mit **263.170 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,59% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil dieser LIKUS-Kategorie entfällt dabei mit 18,76% auf den Mediennetzwerkverein mur.at, gefolgt vom Augartenkino mit 12,60%, dem Filmzentrum Rechbauerkino mit 12,20% und dem Schubertkino mit 9,06%.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,46% gesunken.

Film, Kino, Video



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Band „The Base“; Musikvideo „Not my dog“	2.800
Diagonale; Diagonale-Preis 2007	6.000
Europrix Top Talent Festival 2007;	
Förderungsbeitrag	5.000
filmAsia; Festival „filmASIA“ 07	3.000
Filmzentrum im Rechbauerkino; Kinoförderung	32.100
Funkfeuer Graz; Jahresförderung	5.000
Kaspar Harnisch GmbH – Schubertkino;	
Kinoförderung	23.850
KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum –	
Augartenkino; Kinoförderung und Publikation	
KIZ-Info	33.150
Kulturverein TAG – Theateragenda; Kinder- und	
Jugendfilmwerkstatt	2.400
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH – Geidorfkino;	
Kinoförderung	17.400
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH – Royal English	
Cinema; Kinoförderung	4.500
MacGuffin; „Midnight Movies“	7.500
Medienturm; Jahresförderung und Zusatzförderung	18.500
Pinter, Michael Reinhard; Auto_face/facing extended	2.800
Preise des Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerbs	21.700
Ranzenbacher, Heimo; Medieninstallation	3.500
Ressler, Oliver; Videoprojekt „What is democracy“	2.500
Verein zur Förderung der Netzwerkkunst mur.at;	
Jahresförderung und Zusatzförderung	49.370

Vis-a-Vis Filmproduktion; Filmprojekt	
„Nullsieben-Nullneun“	2.500

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

ARGE Outdoor; „Ourdoor Film-Tag“	1.500
Barham-Film; Kurzfilm „Klassentreffen“	1.500
Buchinger, Gerhard, Dr.; Doku-Film „92 komma 6“	1.000
B-Werk; Filmprojekt „Scherenschnitte“	1.500
Caspar, Barbara, MMag ^a ; „Filmprojekt und	
Präsentation“	700
Droneberger, Emanuel; Kurzfilm „One Cigarette“	700
Duarte, Alexandre/Golds-Duarte, Birgit, Mag ^a ;	
Filmprojekt „Karma“	1.000
Fuchshofer, Wolfgang, Mag.; Multikulturelles	
Filmprojekt „Am Gries“	1.500
G + K Filmproduktion; Filmprojekt „Die Faust“	1.500
Hartl, Dominik; Musikvideo „Neteh“	1.500
Illmaier, Gerhild, MAS; Dokumentarfilm	
Augartensteg	1.500
MEMA TV; Dracula-TV-Doku	700
Preinsack Anton Filmproduktion;	
Dokumentarfilm „BTX“	1.000
Schreiber, Lotte Alexandra, DI ^a ;	
Video-Projekt „Borgate“	1.500
Sorin, Christoph; Video-Reportage	
„Grünanger-Siedlung“	1.000
Zimmer, Fränk; Medieninstallation	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie
„Film, Kino, Video“

263.170

Freiheit bedeutet Verantwortlichkeit. Das ist der Grund, weshalb die meisten Menschen sich vor ihr fürchten.

(George Bernard Shaw)

Betrachtet man Radio als öffentlichen Raum, so schließen Freie Radios daraus, dass öffentlicher Raum nicht ausschließlich von Ökonomie bestimmt werden soll. In Analogie zu öffentlichen Parks als kostenlose Treffpunkte soll es Freie Radios geben. Freie Radios sind unabhängige, selbstbestimmte, offene Medien, die nichtkommerziellen, basisdemokratischen Gesellschaftsrundfunk betreiben. Frei sind diese Radiostationen, weil keine Einzelpersonen über den Programminhalt bestimmen, sondern die ProduzentInnen selbst entscheiden, worüber und wie sie ihre Sendezeit gestalten. Zwei wesentliche Grundsätze bestimmen Freies Radio: Nichtkommerzialisierung und Offener Zugang. Ersteres gewährleistet Unabhängigkeit in der Sendungsgestaltung, Zweiteres garantiert Meinungsvielfalt.

Freies Radio hat meist einen starken Lokalbezug und wird von einer Vielzahl von Einzelpersonen und Gruppen aus dem Sendegebiet gestaltet, durch deren Beteiligung ein authentisches, für die Region typisches Programm entsteht.

In den Vordergrund rücken genau die Themen, die für Programm-MacherInnen gerade von Bedeutung sind. Auf diese Weise entsteht ein Radiosender, der stets ein vielfältiges Programm zu bieten hat. Die Identifikation der HörerInnen erfolgt direkt über die Programm-MacherInnen, die, anders als in der restlichen Rundfunklandschaft, keine anonymen Stars sind, sondern Menschen, die den gleichen Lebenskontext teilen.

Da Freie Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt sind und dem Grundsatz der Unabhängigkeit folgen, brauchen sie Mitfinanzierungsbeiträge der öffentlichen Hand (Subventionen), um so durch ihr Tun die Medienvielfalt zu erhalten.

Der Bereich Freies Radio wird inhaltlich vom Fachbeirat für medienkünstlerische Praxis begutachtet. Die Beschlüsse der Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Innerhalb der Stadt Graz gibt es nur ein Radio, das zur Gänze den Kriterien eines Freien Radios entspricht: Auf Basis einer Programmatik der unterschiedlichen und vielfältigen – und

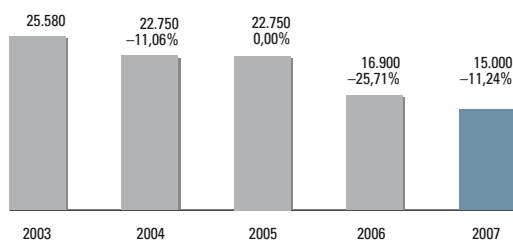
auch vielsprachigen – Inhalte bilden für **Radio Helsinki – Verein Freies Radio Österreich** Kreativität, Originalität und Aktives Handeln einen starken gemeinsamen Nenner. Besonderes Augenmerk gilt ethnischen Minderheiten und solchen Personen und Gruppen, die wegen ihrer gesellschaftlichen Marginalisierung oder sexistischen und rassistischen Diskriminierung in den Medien kaum oder nicht zu Wort kommen. Laut den Programmrichtlinien lehnt Radio Helsinki „jede Art von Diskriminierung strikt ab. Rassismus und die Verbreitung fremdenfeindlichen Gedankengutes, sowie Sexismus und Faschismus, sowohl in der Sprache als auch in der Musik, haben bei Radio Helsinki keinen Platz.“

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **15.000 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,03% der städtischen Kulturausgaben.

Der Anteil entfällt dabei im Jahr 2006 mit 90,00% auf Radio Helsinki und zu 10,00% auf die ORF Hör- und Sehbühne.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 11,24% gesunken.

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Freies Radio Helsinki 92,6 fm;
Jahresförderung und Zusatzförderung

13.500

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

ORF Hör- und Sehbühne;
Literarische Nachwuchsförderung

1.500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Hörfunk, Fernsehen“**

15.000

Die Kräfte der Kultur stärken heißt die Gesellschaft bessern.

(Daniel Barenboim)

Die freien Kulturinitiativen sind – abhängig von inhaltlichen Schwerpunkten und dem Zeitpunkt ihrer Entstehung – äußerst vielfältig: Unter diesem Begriff werden etablierte soziokulturelle Zentren ebenso subsumiert wie kleine lokale Kulturvereine, Arbeitsgemeinschaften, Kollektive aus der Bildenden Kunst, temporäre Netzwerke und freie Medieninitiativen.

Dementsprechend entziehen sich die unterschiedlichen Arbeitsweisen von Kulturinitiativen einer eindeutigen Definition. Als kleinster gemeinsamer Nenner könnten folgende Parameter genannt werden: Freie Kulturinitiativen arbeiten im Bereich der Zeitkultur, das heißt, sie sind in der zeitgenössischen Kunst- und Kulturproduktion oder Kulturvermittlung tätig. Weiters verfolgen Kulturinitiativen in ihrer Arbeit in der Regel weder Repräsentationsaufgaben noch Gewinnabsicht. Sie arbeiten vielfach spartenübergreifend und vernetzend.

Diese Beschreibung legt schon nahe, dass in Bezug auf Kulturinitiativen-Arbeit ein erweiterter Kulturbegriff angelegt werden muss, der über Spartendenken und reine Kunstproduktion hinausgeht. Der hier zugrundeliegende Kulturbegriff versteht kulturelle Aktivität als Handlung, als realen, gesellschaftlichen Eingriff mit Mitteln und Methoden der Kunst und Kultur. Neben den klassischen Veranstaltungsformaten wie Konzerten, Lesungen oder Ausstellungen, bilden daher auch diskursive Veranstaltungen, Publikationen, Kulturprojekte, die sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinandersetzen, Workshops, Auseinandersetzung mit Kunst- und Kulturtheorie oder das Bereitstellen von Infrastruktur den Aktionsrahmen von Kulturinitiativen. Autonome Kulturarbeit eröffnet Räume für Diskussion und Beteiligung, schafft Öffentlichkeit und Meinungsvielfalt. Und genau darin liegt eine wichtige Funktion von Kulturinitiativen.

Die Kulturinitiativen und -zentren werden gemäß ihrer inhaltlichen Ausrichtung entweder in den jeweiligen Fachbeiratsgremien oder bei Mehrspartenausrichtung im aus fünf Personen bestehenden Fachbeirat „Spartenübergreifendes“ behandelt. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Der **Dom im Berg** als multimedialer Veranstaltungsort wird KulturveranstalterInnen auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses 90 Tage im Jahr kostenlos vom Kulturressort zur Verfügung gestellt.

Exemplarisch für das Jahr 2007 sind genannt:

Das gemeinnützige Pilotprojekt **kunstGarten** fördert, produziert, archiviert und vernetzt zeitgenössische Kunst und Wissenschaft mit dem Natur- und Kulturraum Garten als realen und virtuellen Ort im Spannungsfeld von Privatheit und Öffentlichkeit. Mit verschiedenen Veranstaltungen aus allen Kunstsparten sollen im Kunstraum Garten – wie auch mit Kunst/Gartenkunst im öffentlichen Raum – neue kulturelle Zugänge geschaffen werden, wobei der Stadtbezirk Gries besonders bespielt wird.

Neben der ganzjährigen Ausstellung „Kunst.Garten.Bibliothek“ (3000 Titel Gartenliteratur aus 3 Jahrhunderten) fand von Mai bis Juni 2007 die Ausstellung „Art and Roses“ statt.

Die bereits seit dem Jahr 2001 bestehenden Bemühungen von **uniT** im Rahmen der Förderung von jungen AutorInnen im Bereich szenischen Schreibens mündeten im Jahr 2007 in der Gründung einer **Akademie** (zweijähriger Lehrgang szenisches Schreiben, Arbeit zum und am Retzhofer Literaturpreis, Nachwuchsworkshops in Schulen und mit StudentInnen, Präsentation junger AutorInnen mit KooperationspartnerInnen im In- und Ausland, Netzwerkarbeit im In- und Ausland für die jungen AutorInnen).

Politik mit Kunst und Musik in einem besonderen Rahmen zu verbinden ist das erklärte Ziel von **elevate**. Die beiden Be-

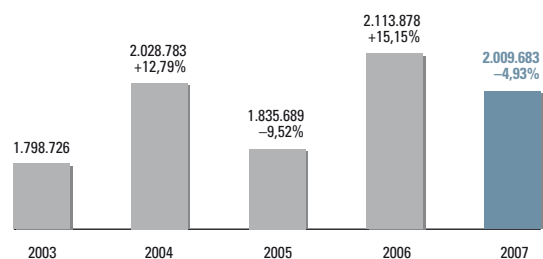
reiche Politik/Bildung und Kunst/Musik sollen so gleichermaßen hervorgehoben werden, um eine gegenseitige Aufwertung zu erreichen. Der Schloßberg als zentrale Location des Festivals ermöglicht ein schnelles und leichtes Wechseln zwischen den Welten. Im Musikbereich des Festivals standen spannende Acts und Musikstile abseits des Mainstreams im Vordergrund sowie Verbindungen zwischen eingeladenen Gästen und Grazer KünstlerInnen, Kollektiven und Institutionen mit elevate als Schnittstelle. Das im Oktober 07 durchgeführte dritte Schloßbergfestival elevate bot wieder „die Chance, gesellschaftspolitisch interessante und relevante Inhalte in Verbindung mit einem qualitativ hochwertigen Musikprogramm im Rahmen eines einzigartigen Festivalkonzepts in einer ebenso einzigartigen Kulisse (...) zu präsentieren“, so die Eigendefinition. Das Veranstaltungskonzept sieht die Zusammenarbeit mit vielen lokalen KünstlerInnen, AktivistInnen, MusikerInnen und OrganisatorInnen vor und trägt im Sinne eines mehrjährig geplanten und nachhaltig angelegten Entwicklungsplanes dazu bei, Graz in jugendkultureller und gesellschaftspolitischer Hinsicht neu zu positionieren. Zudem wurden wieder internationale, namhafte VertreterInnen aus den Bereichen Film, Literatur, Technologie, Politikwissenschaft, Kunst und Musik als Gäste eingeladen.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.009.683 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 4,52% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 71,52% auf das Kindermuseum, gefolgt vom Forum Stadtpark mit 7,81%, dem ppc project pop culture mit 3,69% und dem Kulturzentrum Minoriten mit 3,68%.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 4,93 gesunken.

Kulturinitiativen, Zentren



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kindermuseum **1.548.683**

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Art:Network; Musiktheaterprojekt/Klaus Lang	4.700
Die Brücke; Jahresförderung	5.600
ESC – Kunstverein; Jahresförderung	57.500
Forum Stadtpark; Jahresförderung	148.500
FreeFutureForces; „spektral“	6.000
IG-Kultur; Jahresförderung	5.000
Intro Graz Spection; Jahresförderung	34.300
Jüdisches Kulturzentrum; Jahresförderung	5.600
Jugendzentrum Explosiv; Jahresförderung	59.800
JUKUS – Verein z. Förderung v. Jugend, Kultur, Sport; Jahresförderung	2.000

KiG! Kultur in Graz; Jahresförderung	11.700
Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresförderung	77.700
Kulturzentrum Murvorstadt; Jahresförderung	7.000
Kulturzentrum Straßgang; Jahresförderung	7.800
KunstGarten; Jahresförderung und Zusatzförderung	4.700
Steirische Kulturinitiative; Jahresförderung	19.200

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Caritas – Megaphon-Auschlössl; Jahresförderung	1.500
Kulturvereinigung Murvorstadt; Weihnachtsbaumaufstellen	400
Straßganger Kultur- und Kunstverein; Jahresförderung	500
Straßganger Kulturzentrum; Jubiläumsveranstaltung 07	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“

2.009.683

Talent bedeutet Energie und Ausdauer. Weiter nichts.

(Heinrich Schliemann)

Obwohl die LIKUS-Kategorie 13 „Ausbildung, Weiterbildung“ ein breites Feld definiert, kommt in der Stadt Graz nur der Teilbereich „Musikalische Ausbildung“ zum Tragen. Musikalität umfasst ein vielfach abgestuftes Merkmalsfeld an einander bedingenden Begabungen und erlernbaren Fähigkeiten. Sie ist nicht als absoluter Maßwert zu verstehen, da sie in vielen unterschiedlichen aktiven und passiven Formen erscheinen kann. Eine musikalische Veranlagung ist die Voraussetzung, damit sich Musikalität bis zu einem entsprechenden Grad entwickeln kann. Sie ist jedoch nicht deren Ursache, so dass sich durch intensive Förderung die volle Ausprägung von Musikalität erst entfalten lässt. Die Musikpädagogik ist eine eng mit anderen pädagogischen Bereichen verbundene Wissenschaftsdisziplin, die die theoretischen und praktischen Aspekte von Bildung, Erziehung und Sozialisation in Bezug auf Musik umfasst.

Musikalische Ausbildung auf akademischer Ebene findet in der **Universität für Musik und Darstellende Kunst** statt. Auf Musikschulebene für den Bereich der elementaren Musikausbildung ist das **Johann-Josef-Fux-Konservatorium** zu nennen, aber auch das **Musikalische Ausbildungszentrum/MAZ**.

Das als Vereinsschule 1816 gegründete **Johann-Joseph-Fux-Konservatorium** des Landes Steiermark in Graz ist eine Bildungseinrichtung öffentlichen Rechts und unterliegt den Bestimmungen des Privatschulgesetzes. Die Bildungsaufgaben bestehen darin, „das Interesse insbesondere der Jugend an der Ausübung und Tradierung der Musik und artverwandter Kunststrichtungen zu wecken, das individuelle Verständnis und Erleben der Musik und artverwandter Kunststrichtungen zu fördern, künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen und künstle-

risch-pädagogischen Nachwuchs heranzubilden, weiterzubilden und zu fördern, seinen SchülerInnen und Studierenden Unterweisungen zu erteilen, die sie zur Ausübung künstlerischer, künstlerisch-wissenschaftlicher bzw. künstlerisch-pädagogischer Tätigkeiten bis zur höchsten Qualifikation befähigen“, so weit die Eigendefinition.

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums** des Landes Steiermark werden alljährlich vergeben und ebenfalls über das Budget des Kulturressorts der Stadt Graz finanziert.

Die Stipendienvergabe wird direkt vom Landeskonservatorium vorbereitet, bei der Auswahl wird auf hohe künstlerische Qualifikation, aber auch auf soziale Erfordernisse Bedacht genommen. Die jungen MusikerInnen werden gemeinsam von der Direktion und den FachvorständInnen ausgewählt und dem Kulturressort aufgrund der außergewöhnlichen solistischen und kammermusikalischen Leistungen vorgeschlagen.

Im Jahr 2007 erhalten vier StudentInnen bzw. SchülerInnen des Landeskonservatoriums ein Stipendium der Stadt Graz in der Gesamthöhe von je 1.000 Euro: **Marita Gehrre**, **Katharina Rath**, beide Schülerinnen von Profⁱⁿ Rosemarie Grün, Blockflöte; **Stefan Leitner**, Schüler von Mag. Wolfgang Jud, Trompete; **Sebastian Löschberger**, Schüler von Willi Kalcher, Horn.

Im Budget des Kulturamtes sind alljährlich auch Mittel vorgesehen, die Studierenden an der Universität für Musik und Darstellende Kunst zugute kommen.

Die ProfessorInnen, die die Vergabe vorberaten, setzen meist Schwerpunkte für Studierende jener Länder, deren Studienaufenthalte in Graz für sie eine besondere finanzielle Belastung darstellen.

Im Jahr 2007 erhielten fünf Studierende der Kunstuniversität Graz (KUG) Begabtenstipendien der Stadt Graz in der Gesamthöhe von je 2.900 Euro: **Ionut Stelian CHIRIAC** (Rumänien), Studienrichtung Schauspiel; **Anikó KOROKNAI** (Ungarn), Studienrichtung Orgel; **Kiril KUZMANOV** (Mazedonien), Studienrichtung Saxofon-Jazz; **Hristina TAKOVSKA** (Mazedonien), Studienrichtung Komposition; **Olesya VYSHNEVSKA** (Ukraine), Studienrichtung Klavier Konzertfach.

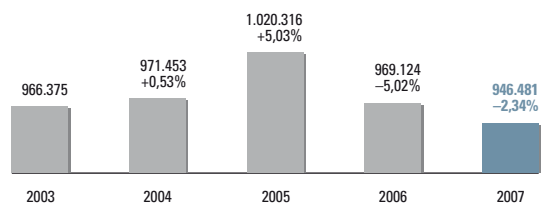
Das **Dr.-Karl-Böhm-Stipendium** wurde (1979) anlässlich des 85. Geburtstags des berühmten Dirigenten und Ehrenbürgers der Stadt Graz, Karl Böhm (1894–1981), von der Stadt Graz zur Förderung des österreichischen Orchesternachwuchses gestiftet und wird einmal im Jahr verliehen. Die BewerberInnen müssen innerhalb eines Jahres nach Abschluss ihres Studiums an der Kunstuniversität Graz auf Grund besonderer Leistungen an einem österreichischen Orchester engagiert worden sein. Die Auszeichnung ist derzeit mit 2.200 Euro dotiert. Die Preisträgerin im Jahr 2007 ist **Helene Maria Kenyeri**.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **946.481 Euro**. Das ent-

spricht einem Anteil von 2,13% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 90,91% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 2,34% gesunken.

Ausbildung, Weiterbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Musikschulklassen **47.413**

Förderungen Wissenschafts- und Kulturressort über € 1.500

Begabtenstipendium der Universität für Musik und Darstellende Kunst Kenyeri, Helena Maria, Mag ^a ; Begabtenstipendium für Oboe der Universität für Musik und Darstellende Kunst	2.900
J.J. Fux Konservatorium; Personalkosten und Instrumentenkosten	871.368
MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum; Jahrestätigkeit	18.800

Förderungen Kulturressorts bis € 1.500

Begabtenstipendium für AbsolventInnen des J.J.-Fux-Landeskonservatoriums	1.000
Musik-Graz, Verein z. Förderung d. musikal. Ausbildung; Jahresförderung stage one; Talenteshow 2007/2008	800
Verein A.MUS.E-Austrian Music Encounter; „Sounding Jerusalem“	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“

946.481

Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.

(Benjamin Franklin)

Lebenslanges Lernen ist ein Konzept, Menschen zu befähigen, eigenständig über ihre Lebensspanne hinweg zu lernen. Lebenslanges Lernen setzt auf die Informationskompetenz der Einzelnen und hat deshalb Aufnahme in viele bildungspolitische Programme gefunden. Wissen und Fähigkeiten der Berufsausbildung und der ersten Berufsjahre genügen in den meisten Fällen nicht mehr, um eine dreißig bis vierzig Jahre lange Berufslaufbahn sinnvoll zu durchlaufen. Nach der Schule und Berufsausbildung wird nicht nur durch Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen gelernt. Mit dem Lernen in der alltäglichen Lebensführung und durch die wechselnden Arbeitsbedingungen sowie infolge der Ansprüche einer sich ständig im Wandel befindlichen Gesellschaft bilden sich darüber hinaus auch neue Formen des informellen Lernens heraus.

Lebenslanges Lernen und lebensbegleitendes Lernen bietet allen Menschen mehr Chancen zur persönlichen, ihren

Begabungen entsprechenden gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung. Viel Sorgsamkeit ist im Umgang mit diesen Zielsetzungen vonnöten, damit Menschen die Chancen sehen, die Herausforderung im positiven Sinne annehmen können und diese nicht als Bedrohung und/oder Druckmittel wahrnehmen.

Lebenslanges Lernen ist eine Herausforderung für alle. Zeugnis dieses Trends sind nicht nur die zahlreichen Ausbildungsangebote privater AnbieterInnen, sondern auch die zunehmende Ausweitung des Angebotes von bereits etablierten Ausbildungseinrichtungen, die in der Stadt Graz beheimatet sind.

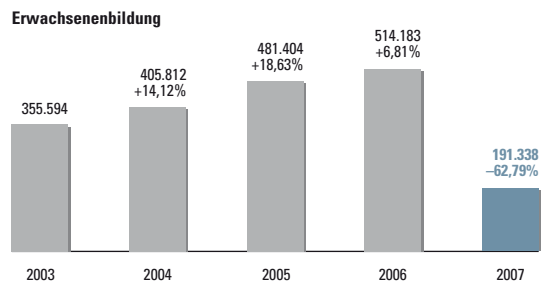
Volkshochschule und **Urania** werden aus dem stadtübergreifenden Budget unterstützt.

Als Verein zur Pflege von Kultur und Wissenschaft setzt die **Akademie Graz** in kontinuierlicher Arbeit Impulse für das kulturelle, soziale und politische Leben in Graz und der Steiermark. Mit Vorträgen und Symposien will die Akademie die öffentliche Diskussion fördern und zu einem persönlichen

Engagement anregen – die Ergebnisse einiger Symposien wurden in Buchform publiziert. Ein Schwerpunkt der Akademie Graz ist außerdem die Förderung junger Talente im Kunstbereich mit Ausstellungen, Kunstkatalogen und einem Literaturpreis.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **191.338 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,43% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 72,99% an Volkshochschule und Urania.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 62,79% gesunken, da das Projekt Urban II aus-
gelaufen ist.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Urban II – Bildungspass	1.349
Urban II – Qualifizierungsoffensive	1.740
Volkshochschule/Urania	139.649

Förderungen Kulturreisort über € 1.500

Akademie Graz; Jahresförderung	48.600
--------------------------------	--------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“

191.338

Es kommen zunehmend Kontakte zu Menschen aus anderen Kulturen mit anderen Sprachen zustande. Das heißt, dass Sensibilität, Toleranz und Verständnis entwickelt werden müssen. Das Beherrschen von Sprachen und das Kennen der Kulturen wird eine wachsende Qualifikation sein.

(Lutz von Rosenstiel)

Kulturaustausch bezeichnet den Austausch von Kulturgut und Ideen zwischen Ländern, Völkern und Volksgruppen. Die Stadt Graz nimmt in diesem Bereich wegen ihrer geographischen Lage eine besondere Rolle ein. Verstärkt wird dieser Aspekt durch Graz als Universitätsstadt, hier im Besonderen durch die Universität für Musik und Darstellende Kunst.

Als ein Leitprojekt dieses LIKUS-Abschnittes kann die **Kulturvermittlung Steiermark** mit den beiden Bereichen „**Cultural City Network**“ (CCN) und „**Internationales Haus der AutorInnen Graz**“ (IHAG) genannt werden, in deren Tätigkeitsbereich auch die Betreuung des/r Grazer Stadtschreibers/in und der „Stadt der Zuflucht“-StipendiatInnen sowie der KurzstipendiatInnen in den Bereichen Bildende Kunst und Literatur zählen.

Im Jahr 2007 haben der in Višegrad in Bosnien-Herzegowina geborene Schriftsteller **Saša Stanišić** und ab September 2007 der gebürtige Ukrainer **Nažar Hontschar** als Stadtschreiber die KünstlerInnenwohnung im Cerrini-Schlössl auf dem Schloßberg bewohnt und in ihren Werken die Eindrücke ihrer Begegnungen mit der Grazer Kunst- und Kulturszene und den StadtbewohnerInnen literarisch verarbeitet. Nažar Hontschar wurde von der Jury als „spannender Autor, der über Jahre konsequent seinen Weg als Grenzgänger zwischen Literatur, Kunst und Performance und zwischen seiner ukrainischen Heimat sowie Bezugspunkten in Deutschland und Österreich (und hier insbesondere Graz) geht“ bezeichnet.

Writer-in-residence-/Stadt-der-Zuflucht-Stipendiatin im Jahr 2007 ist **Alessandra Molina** aus Kuba. Die Trägerin mehrerer Literaturpreise hat in ihrem Heimatland vier Gedichtbände veröffentlicht, in Graz erschien das Buch „Andere Arten knochenlos zu sein“ im Leykam-Verlag.

Über das Medium Bildende Kunst leistet der **Verein <ro-tor>** mit dem auf drei Jahre geplanten Projekt „Land of Human Rights“ auch im Bereich des Kulturaustausches einen beachtlichen Beitrag. Mit dem Projekt soll der Status Quo der Menschenrechte in Europa aus Sicht der Bildenden Kunst mit Part-

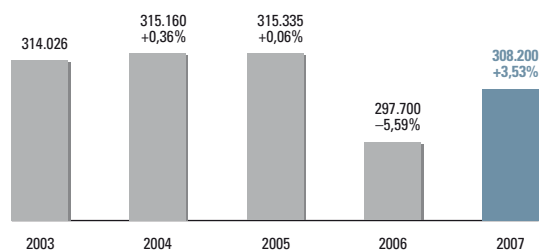
nerInneninstitutionen aus sieben Ländern analysiert und visionär bearbeitet werden. Die Ergebnisse sollen in einer Großausstellung mit Publikation im Sommer 2009 vorgestellt werden.

Im Jahr 2007 finanziert die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **308.200 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,69% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 80,18% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Europarat Projekt Villes Refuges mit 10,42%.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,53% gestiegen.

Internationaler Kulturaustausch



Förderungen Kulturreisort über € 1.500

AfrikaZentrum Chiala'Africas; „Chiala'Africas Festival“	3.000
Afro-Asiatisches Institut; Jahresförderung	4.500
Europarat, Projekt Villes Refuges Kulturvermittlung; Jahresförderung	32.100
Hontschar, Nažar; Literaturstipendium	4.400
Kulturvermittlung Steiermark; Jahresförderung	247.100
Österreichischer Schachbund; Internationales Schachturnier 2007	5.500

Stanišić, Saša; Literaturstipendium **8.800**

Förderungen Kulturreisort bis € 1.500

ISOP; Afro-Nächte u. Multikult. Fam. Feste	1.500
Lateinamerika-Institut Steiermark; „F(i)esta Latinoamericana“	800
Verein Österr.-Slowenische Freundschaft; Jahresförderung	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ **308.200**

Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unausprechlichen.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Die Stadt Graz ist reich an Festivals und Großveranstaltungen unterschiedlichster Ausrichtungen. Die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Festivals, wie z.B. der steirische herbst, die styriarte, AIMS und die Diagonale, bereichern das kulturelle Geschehen in Graz seit Jahren mit konstant hohem Niveau. Aber auch neuere Festivals, wie z.B. elevate oder das springfestival, weisen eindrucksvolle Erfolgsgeschichten auf.

Seit dem Jahre 1969 ist die steirische Landeshauptstadt Graz zunehmend Blickpunkt der internationalen Opern- und Konzertwelt. Als **AIMS** – das American Institute of Musical Studies – mehr zufällig als beabsichtigt dort seine Zelte aufschlug, wusste niemand, ob sich die visionäre Idee eines intensiven Opernkurses für AmerikanerInnen fern der Heimat würde behaupten können. „**Oft kopiert, nie erreicht**“ trifft auch auf das Programm des American Institute of Musical Studies zu. In aller Welt gibt es heutzutage Sommerkurse für junge MusikerInnen. Nur selten kann sich eine dieser Institutionen, qualitativ oder quantitativ, mit AIMS messen: das einzigartige AIMS Festival Orchestra, vier international hochgeschätzte Dirigenten und eine Fakultät, die nicht nur große Namen der Operwelt in sich birgt, sondern auch ein Höchstmaß an Erfahrung, Enthusiasmus und Idealismus. Schließlich sind es die über 130 TeilnehmerInnen aus aller Welt, die erstmals in den Traum von AIMS eintauchen, ehe sie durch AIMS auf die nicht immer traumhafte, sondern eher harte Realität des Opern- und Konzertbetriebes vorbereitet werden.

Das **Berg- und Abenteuer-Filmfestival** will mit den eingereichten Beiträgen um den „Grand Prix Graz 2007“ die Begeisterung und Sensibilisierung für den Alpinismus, die Umwelt, aber auch für die immanenten Gefahren fördern und Einblicke in die noch unbekanntesten Welten unseres Planeten ermöglichen: Unentdecktes und Verborgenes, nicht nur auf der Landmasse,

sondern auch über die Küsten und Ufer hinweg in den Tiefen der Meere. Die Kriterien für die Auswahl der internationalen Jury sind in erster Linie Fachkompetenz in den Bereichen „Filmkunst“, „Alpinismus“, „Journalismus“ und „Filmgeschichte“ sowie Bezüge zu „ethnologischen Themen“. Die Jury wählt aus allen zum Wettbewerb zugelassenen Beiträgen den „Grand Prix Graz“, weiters wird der jeweils beste Film in den einzelnen Kategorien Alpine Dokumentation, Klettern in Fels und Eis, Abenteuer, Natur und Umwelt und Alpine und fremde Kulturen mit der „Kamera Alpin in Gold“ ausgezeichnet. Zeitgleich zu den im Programmheft beschriebenen Vorführungen gab es auch im Jahr 2007 eine Reihe von Wettbewerbsfilmen im „Blauen Salon“ sowie erstmals auch im „Grünen Salon“ des Grazer Congress. Die Filme dort laufen in ihrer Originalfassung „nonstop“ ohne Moderation.

Immer wieder in seiner Geschichte hat sich der **steirische herbst** neu erfunden – eine amorphe Institution in progress, die sich von Jahr zu Jahr die Frage nach den eigenen Bedingungen und Notwendigkeiten als eigenwillige Plattform neuer Kunst stellt. Der steirische herbst ist als Festival in mancher Hinsicht besonders: durch seine Vielstimmigkeit, durch die forcierte Kommunikation zwischen den verschiedenen künstlerischen Disziplinen, durch die Verschränkung von ästhetischen Positionen mit theoretischem Diskurs. Besonders – und in der internationalen kulturpolitischen Situation immer notwendiger – ist auch die klare Positionierung als Festival der Produktion und der Prozesse, des Ermöglichens und Initiierens.

Die Einbeziehung und Vernetzung sowohl internationaler wie regionaler KünstlerInnen, Szenen und Kontexte ist dabei zentral – schließlich ist der steirische herbst einerseits aus einer Initiative lokaler Szenen heraus entstanden und hat andererseits (lange vor der weitgehenden Öffnung der Grenzen) die unmittelbare Nähe zu Slowenien, Kroatien und dem mittel- und osteuropäischen Raum produktiv genutzt. Der steirische herbst zeigt und unterstützt aktuelle künstlerische Arbeitsweisen, Handschriften, Diskurse. Die Präsentation von Produktionen ist dabei aber nur der sichtbarste Teil des Programms.

Recherchen, Prozesse, Entwicklungen gehören ebenso zu diesem Festival wie spektakuläre Aufführungen, groß angelegte Ausstellungen, raumgreifende Konzerte Neuer Musik, architektonische Forschungen, öffentliche Debatten und nächtelanges Brainstorming. Das Generalthema 2007 war „**Nahe genug** – Über Zuviel und Zuwenig in Alltag, Geopolitik und Ästhetik“.

Für vier Wochen und in 40 Konzerten lud die **styriarte** 2007 auf die Suche nach Europa ein. Und ihr Publikum folgte bereitwillig, so dass von einem außergewöhnlichen Erfolg des Festivals gesprochen werden kann. Nun waren die musikalischen europäischen Positionen auch von starken FürsprecherInnen vertreten. Nikolaus Harnoncourts künstlerische Konzentration auf die styriarte zeitigt hervorragende Ergebnisse. Dass die Öffnung des Angebots und die Beteiligung von großen ZuschauerInnenströmen keineswegs auf Kosten der künstlerischen Qualität gehen muss, hat die styriarte 2007 besonders bewiesen. Die Klangwolke erreichte die ganze Steiermark und über eine Fernsehdokumentation die ZuschauerInnen von ORF und 3sat über die nationalen Grenzen hinaus. Für die 40 Vorstellungen der styriarte 2007 wurden rund 28.000 Karten aufgelegt und rund 26.000 BesucherInnen gezählt, was einer durchschnittlichen Auslastung von 93% entspricht. 15 Produktionen der styriarte 2007, darunter alle Projekte von Nikolaus Harnoncourt, wurden vom ORF aufgezeichnet und trugen und tragen die Ereignisse dieses Festivals über die Stationen der EBU in die Welt.

La Strada zeigt die innovativen Produktionen einer vitalen europäischen Szene, die abseits vom etablierten Theater nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten sucht. Großproduktionen wie das Menschenmobile der französischen Compagnie „Transe Express“ oder das „Théâtre du Centaure“ finden auf diese Weise ebenso ihren Weg nach Graz wie die jungen Stars des Cirque Nouveau „Baro d’Evel“ oder das Maskentheater der Familie Flöz. Aber auch das ist typisch für La Strada, es gibt Projekte, die nur für diese Stadt erdacht sind: Nur auf Grazer Parkbänken entstand das Tanzprojekt der Gruppe „Ex Nihilo“, nur das Grazer Opernhaus und seine Lichtschwert-Skulptur bringen

jene Klänge hervor, mit denen „Décor Sonore“ demonstriert, dass Bauwerke Musik machen.

Die **DIAGONALE**, das Festival des österreichischen Films, bietet die Gelegenheit, eine Woche lang in das aktuelle Filmschaffen in Österreich einzutauchen, Filmschaffende und Filmfans zu treffen und sich mit dem gegenwärtigen Status des Films in seiner in Österreich produzierten Formulierung auseinander zu setzen, wobei der Kontext notwendigerweise und selbstverständlich immer international ist. Das Besondere an der DIAGONALE ist, dass sich aktuelle Film- und Präsentationsformen in großer Dichte nebeneinander erleben lassen. Es ergeben sich überraschende Synergien und produktives Konfliktpotential. Die DIAGONALE ist beides: internationales Fach- und Branchentreffen und Filmereignis für das Publikum - ein Fest für den Film! Die DIAGONALE 07 war bereits die zehnte Diagonale in Graz. Das Graz-Jubiläum wurde weniger retrospektiv, sondern mit aktuellsten Produktionen, darunter einigen Premieren und Diskussionen, begangen.

Das Programmkonzept des **Jazz Sommers**, eine Mixtur aus Weltstars und Legenden, Österreichpremierern noch unentdeckter, hervorragender KünstlerInnen, jungen und altbewährten Musikerinnen und Musikern aus heimischen Gefilden hat auch im Jahr 2007 dafür gesorgt, dass unterschiedliche Geschmäcker, Generationen und Interessenslagen auf ihre Kosten kamen: vom „klassischen“ Jazz bis zu den verschiedenen Strömungen neuzeitlicher Jazzkultur, Beispielen, wie Rockmusik den Jazz beeinflusste, aber auch wie Jazz in gehobener Popmusik einen bereichernden Zugang hat, bis hin zu den Einflüssen und Verschmelzungen von Jazz mit vielen Arten weltweiter ethnischer Musikkultur.

Tango GRAZioso ist eine Gruppe von Tangobegeisterten, die seit Jänner 1994 existiert und sich stetigen Wachstums erfreut. Nach ersten Impulsen durch das Quinteto Tango rund um den allzu früh verstorbenen Klaus Johns hat Tango GRAZioso durch seine Aktivitäten Graz positioniert. Dazu gehören unter anderem regelmäßiger Tangotanzunterricht mit europäischen und argentinischen

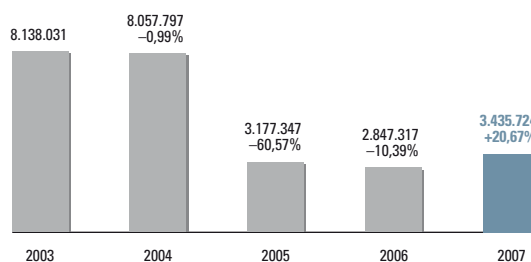
schen Maestros, Tanz- und Konzertveranstaltungen, Unterstützung der Grazer Tangoensembles sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Höhepunkte der Aktivitäten von Tango GRAZioso bilden die seit 1998 bereits sechsmal veranstalteten Tangofestivals.

Das Festival **elevate** ist der Likus-Kategorie 12 „Kulturzentren/Initiativen“ zugeordnet, das **Springfestival** der Likus-Kategorie 07 „Musik“.

Im Jahr 2007 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **3.435.724 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 7,74% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 25,69% auf die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, gefolgt vom steirischen Herbst mit 19,45%.

Im Vergleich zu 2006 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 20,67% gestiegen.

Großveranstaltungen



Stadtübergreifende Kulturausgaben

ARGE La Strada	120.000
Aufsteirern	3.000
Internationales Bergfilmfestival	24.500
Interkultur Österr. Förderverein	
World Choir Games 2008	316.800
Jazz-Sommer	80.000
Landesausstellung 2000	282.329

La Serenata	80.000
„Filmasia“ – Internationales Asia Film Festival	25.000
Musik-/Jazzprojekt Mariahilferplatz	30.000
springseven – festival for electronic art and music	15.000
SH-Kulturveranstaltungs-GmbH	
(Abschreibung der Kommunalsteuer)	19.537
SH-Kulturveranstaltungs-GmbH (a.o. Geb.)	216.000
Urban II – Veranstaltungshalle	3.975

Förderungen Kulturreisort über € 1.500

ARGE La Strada; Jahresförderung	137.800
Diagonale (2007 – 10-jähriges Jubiläum!); Jahresförderung	198.500
elevate-Festival, Bernd Steirer; 3. elevate-Festival	8.500
Festival Film u. Architektur; Jahresförderung	33.900
HLH-Hallenverwaltungs GmbH;	
GesellschafterInnenzuschuss und Jahresförderung	392.283
Internationales Bergfilmfestival; Jahresförderung	18.900

ppc; Jahresförderung	78.100
spleen; Int. Theaterfestival f. Kinder u. Jugendliche	15.000
SH Kulturveranstaltungen; Jahresförderung und Ausstellungen	668.100
Steir. Kulturveranstaltungen GmbH; Festivals	665.000
V:NM Verein zur Förderung u. Verbreitung Neuer Musik, Josef Klammer; 6. V:NM-Festival	3.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“

3.435.724

KULTURENTWICKLUNG
2007

Das im Jahr 2003 installierte Beratungsgremium „Grazer Kulturbeirat“ trat erstmals gemeinsam mit dem im Jahr 2007 ressortverantwortlichen Kulturstadtrat Werner Miedl zu einer einhalbtägigen Klausur in Seggau zusammen, um grundsätzliche Entwicklungsstrategien für die Kunst und Kultur in Graz zu erarbeiten. Die Klausur diente der Neuorientierung des Gremiums, verbunden mit einer Klärung des Selbstverständnisses: Der Kulturbeirat versteht sich, wie auch im seinerzeitigen Gemeinderatsbeschluss definiert, als ein strategisches Beratungsgremium. Für operative Belange ist das Gremium nicht zuständig. Das Gremium „Kulturbeirat“ ist eine Lobby für kulturelle und künstlerische Produktion.

Der hervorzuhebende Einsatz der Mitglieder des Kulturbeirates zeigt sich nicht nur in der Bereitschaft, die eigene Zeit (ehrenamtlich) zu Verfügung zu stellen, sondern vor allem im ernsthaften Arbeiten an der Entwicklung von Kulturstrategien für Graz. Mehr als 100 Ideen, Vorschläge und Thesen für eine langfristige Entwicklung in Richtung „Graz 2020“ wurden bei der Klausur erarbeitet. Selbstverständlich ist die Entwicklungsarbeit mit dem Jahresende nicht abgeschlossen, das Gremium wird sich auch in den Folgejahren mit Entwicklungsfragen beschäftigen.

Mit der Einladung zum 4. „Grazer Kulturdialog“ am 31. 10. 2007 im Literaturhaus der Stadt Graz setzte das Kulturressort einen weiteren Schwerpunkt in seinem Bemühen um Transparenz und Einbindung der Grazer Kunstschaffenden und KulturorganisatorInnen in grundsätzliche strategische Entwicklungsfragen. Rein formal ist der Kulturdialog eine öffentliche Sitzung des Kulturbeirates, der bekanntlich auf Basis mehrerer Gemeinderatsbeschlüsse als Beratungsgremium des/r Kulturreferenten/in definiert ist. Rund siebzig Kulturschaffende, KünstlerInnen sowie VertreterInnen großer und kleinerer kultureller Einrichtungen, Mitglieder des Grazer Kulturbeirates und FachbeiratInnen setzten sich in der sechsstündigen Veranstaltung mit künftigen Kulturstrategien – also mit einer „idealen“ Kulturentwicklung unter dem Arbeitstitel „2020 plus“ auseinander.

Mit besonderem Dank für den quantitativen und qualitativen Einsatz aller KulturbeiratInnen, die Mitglieder für das Jahr 2007:

Intendantin Anna **Badora**, Schauspielhaus Graz
Christine **Conrad-Eybesfeld**, Kulturmanagement
Intendantin Christine **Frisinghelli**, Camera Austria
Ursula **Gigler-Gausterer**, Bühnenwerkstatt
Gernot **Hauswirth**, MAZ
Intendant Mathis **Huber**, styriarte
Intendantin Mag^a Veronica **Kaup-Hasler**, steirischer Herbst
Mag^a Luise **Kloos**, Künstlerin
Margarete **Makovec**, <rotor>
Univ.-Prof. Dr. Gerhard **Melzer**, Literaturhaus
Intendant Peter **Pakesch**, Joanneum/Kusthaus
MMag. Dr. Johannes **Rauchenberger**, Kulturzentrum bei den
Minoriten
Arch. DIⁱⁿ Andrea **Redi**, ortlos
Mag^a Pauline **Riesel-Soumarè**, Kulturmanagement
DI Winfried **Ritsch**, mur.at
Arch. DI Harald **Saiko**, Architekt
Dr. Karl **Stocker**, FH-Joanneum
Milo **Tesselaar**, Fotograf
Brigitte **Thelen**, Produzentin
Ing. Erwin **Wiesenhofer**, Kirchenchor Mariatrost
Mag^a Drⁱⁿ Monika **Wogrolly**, Autorin
Mag. Dr. Michael **Wrentschur**, InterAct

Fachbeiratssystem

Zur Objektivierung und Transparenz der Förderentscheidungen im Kunst- und Wissenschaftsbereich wurden Beiratsgremien eingerichtet, die als Grundlage für Entscheidungen über die Subventionsvergabe durch den/die Kulturstadtrat/Kulturstadträtin und die weiteren politischen Entscheidungen dienen.

Im Bereich der Wissenschaftsförderung stehen die vier Rektoren der Grazer Universitäten zur Projektvorprüfung zur Verfügung.

Es gibt neun Fachbeiräte für „Theater, Kabarett, Kleinkunst“, „Tanz, Musiktheater“, „Ernste Musik, Neue Musik“, „Populäre Musik, Jazz“, „Literatur, Zeitschriften“, „Bildende Kunst, Design, Architektur“, „Kinder- und Jugendkultur“, „Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios“ und „Spartenübergreifendes, Kulturzentren, Film“.

Ebenso wie die Mitglieder des Kulturbeirates erfüllen die FachbeirätInnen ihre Tätigkeit ehrenamtlich. Der Einsatz aller FachbeirätInnen ist mit einem herzlichen Dankeschön daher besonders zu würdigen.

Fachbeirat Bildende Kunst

Drⁱⁿ Andrea **Domesle**
Sandro **Droschl**
Mag. Roland **Gruber**
Mag^a Katia **Schurl**
Mag. Klaus **Schuster**

Fachbeirat Ernste und Neue Musik

Johannes **Frankfurter**
Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**
Mag^a Alexandra **Tscheitschonig**

Fachbeirat Kinder- und Jugendliteratur

Regina **Novak**
DI Markus **Rieser**
Gerhild **Steinbuch**

Fachbeirat Literatur, Zeitschriften

Drⁱⁿ Alexandra **Millner**
Mag. Paul **Pechmann**
Dr. Rüdiger **Wischenbart**

Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, freie Radios

Mag. Reinhard **Braun**
Drⁱⁿ Martina **Chmelarz-Moswitzer**
Dr. Walter **Seidl**

Fachbeirat Populäre Musik, Jazz

Patrick **Galster**
Mag. Erwin **Hauser**
Christoph **Huber**

Fachbeirat Spartenübergreifendes, Kulturzentren

Dr. Willi **Hengstler**
Mag^a Ursula **Horvath**
Gerhild **Illmaier**
Mag. Rainer **Rosegger**
Mag. Peter **Schwarz**

Fachbeirat Tanz, Musiktheater

Franz **Blauensteiner**
Liz **King**
Edith **Wolf-Perez**

Fachbeirat Theater

Drⁱⁿ Eveline **Koberg**
DI Christian **Pronay**
Prof. Bernd **Schmidt**
Christopher **Widauer**

Fachbeirat Volkskultur

Irene **Andrée**
DI Baldur **Heckel**
Drⁱⁿ Roswitha **Orac-Stipperger**

Stadt **GRAZ** Bibliothek



- Bücher
- Hörbücher
- Musik
- Filme
- Spiele
- Internet
- Zeitschriften

*Diese Karte ist
immer ein Trumpf*

www.stadtbibliothek.graz.at



KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A – Z

KünstlerInnen-Datenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den
Kulturschaffenden und Kulturinteressierten der Stadt.